

Christian Dornbusch · Jan Raabe (Hg.)

RechtsRock

Bestandsaufnahme
und Gegenstrategien

rat

Henning Flad

Trotz Verbot nicht tot

Ideologieproduktion in den Songs der extremen Rechten

*Die Musik gibt uns Kraft, sie gibt uns neuen Mut
mit ihr da zeigen wir Euch unsere ganze Wut
Seht auf diese Jugend, seht sie Euch doch an
wir stehen nicht allein fürs Vaterland
Wir spielen weiter, Noie Werte, 1996*

Warum sich mit RechtsRock-Texten beschäftigen? Reicht es nicht aus zu wissen, dass es sich um rechtsextremistische Texte handelt? Ist nicht hinlänglich bekannt, für welche Inhalte Nazis stehen? Eine eingehende Beschäftigung mit den Texten der rechtsextremen Szene macht dennoch aus einer ganzen Reihe von Gründen Sinn. Eine Analyse der Texte gibt Auskunft über den Grad der Politisierung in der rechten Szene¹. Die Texter und Musiker der Bands sind im Regelfall nicht gerade die ›Intellektuellen‹ oder Führungskräfte der Szene, die Bands rekrutieren sich viel mehr aus dem Fußvolk². In Blättern wie *Nation und Europa* schreiben diese nicht, und auch der Parteivorstand der NPD besteht nicht aus Musiker. Die Bands verbreiten eine Ideologie, die von anderen vorher ausgearbeitet und präzisiert wurde. An den Songtexten lässt sich also ablesen, inwieweit es den ideologischen Stichwortgebern der Szene gelungen ist, für deren inhaltliche Schulung zu sorgen. Damit soll jedoch nicht der Eindruck erweckt werden, die rechte Skinszene sei ausschließlich ›von außen‹ beeinflusst worden; es geht darum, das Verhältnis zwischen den Ideologen und der Subkultur zu beleuchten. Gleichzeitig sorgen die Bands für die Politisierung und für die Vermittlung eines Lebensgefühls in die Randbereiche der neonazistischen Szene und der rechten Skinhead-Subkultur hinein. »Die Bands und ihre Texte haben Einfluß, sie stellen ein zentrales Attraktivitätsmuster dar, üben als opinion leaders eine Art ideologischer Führung aus und wirken kulturell stabilisierend für die Skinhead-Szene.«³ Sie sind diejenigen, die Jugendliche, welche noch nicht in die Szene eingebunden sind, am ehesten erreichen können – Songtexte sind viel interessanter als ›langweilige‹ Parteitagreden. Immer wieder lässt sich beobachten, dass Jugendliche auch an Orten, an denen keine NPD und keine Kameradschaft existiert, ihre historischen ›Kenntnisse‹ aus diesen Songs beziehen. Dies gilt insbesondere für das Bild, das anpolitisierte rechte Jugendliche beispielsweise von Rudolf Heß und der Wehrmacht haben.



RechtsRock – schnelle Musik und extreme Texte

Kraft durch Froide



Deutsche Musik

Deutsche Musik – nicht Marschmusik,
sondern Skinhead-Rock.
EP der Band K.d.F., 1992

Bei der Analyse der RechtsRock-Texte der letzten zwanzig Jahre lassen sich zwei wichtige Einschnitte feststellen. Im Zuge dieser Einschnitte verändern sich die Texte sowohl was die Themen als auch was Radikalität und Politisierungsgrad betrifft. Der interessantere Punkt ist jedoch sicherlich, wie das Verhältnis zwischen rechter Szene und gesellschaftlichem Mainstream aussieht. Im Folgenden soll zunächst beschrieben werden, wie sich die Texte im Laufe der Jahre verändert haben, anschließend werden die mehr oder weniger »zeitlosen« Themen des RechtsRock anhand von Beispielen aus den 90er-Jahren vorgestellt.

»Prollpower« (Kraft durch Froide) – von den Anfängen bis 1989

Die erste Phase in der Geschichte der extrem rechten Skinhead-Musik reicht von Anfang der 80er-Jahre bis 1989. Um die Zeit, als Helmut Kohl seine »geistig-moralische Wende« ausrief, entstanden die ersten Aufnahmen von rechtsextremen Skinbands,⁴ wie zum Beispiel Kraft durch Froide, Endstufe oder auch Böhse Onkelz. Die Texte geben einen sehr präzisen Einblick in das Lebensgefühl und die Denkweise der rechten Skinheads dieser Jahre. In den Songs geht es vornehmlich um Gewalt oder Gewaltphantasien, Fußball, Alkohol, Beschreibung des Skinhead-»Way of Life«: »Fragt man Skinheads, was ihnen ihr Skinhead-sein bedeutet, so tauchen bestimmte Begriffe immer wieder und meist in Verbindung miteinander auf: »Spaß haben«, »Zusammenhalt und Gemeinschaft«, »sau-fen«, »raufen«, »Musik«, »geile Kleidung«, »Provokation«, »Protest«, »arbeiten gehen«, »Arbeiterklasse«, »(Anti-)Rassismus«, »mein Lebensstil«. Auch wenn diese Reihung keine Rangfolge beinhaltet, so legt sie doch offen, daß der Bezug auf bzw. die Haltung zur Politik, insbesondere rechtsextremer Politik, ein Moment unter vielen und nicht zentraler Bezugspunkt ist.«⁵ Typisch sind für die Texte aus den 80er-Jahren aber auch rassistische Hetze und Nationalismus. Charakteristisch ist ihnen ein widersprüchliches Verhältnis zu organisierten Neonazis – eine gewisse Distanz, wie sie sich etwa in folgendem Song von Kraft durch Froide ausdrückt:

*Du willst ein Soldat des Führers sein,
aber du bist nur ein kleines fettes Schwein.
Nickelbrille im Pickelgesicht,
Wulstlippen, so etwas brauchen wir nicht.
Fettiges Haar in die Stirn gekämmt,
braune Augen blitzen mich dunkel an.
Kantiges Gesicht, du bist ein Mann,
du bist ein Sturmabteilungsmann
Landser lesen, Wochenschau sehen,
mit dem Braunhemd in die Disco gehen.
Gehst du dann aus der Disco nach Haus,
ist die Schlacht für dich noch lange nicht aus.*

In der
ohne G
An der
das Eie
Doch k
Ist es n
Dein A
denn e
Soldat

Es wäre fa
zismus abz
organisier
Fantasiew
sein – wo
keiner Sch
der Fantas
Parole Spa

Skinhe
den mo
Heute
Spaß i
Siehst
Weißt
Parole

Gewalttät
nicht nur
Gewalttru
»Fun«. Sie
geil« – die
keine zufä
sem Stichv
übermäßig
ze, der ges
körperlich
stark männ
sondere de

Es ist
durch Froi
nazismus
Da will m
wird) und
geplante C
Gemeinsar

*In der U-Bahn kommt es dann zur Panzerschlacht,
ohne Gnade wird der Gegner niedergemacht.
An der Brust hängt das EK1,
das Eichenlaub wird auch bald deins.*

*Doch kommst Du dann später wieder nach Haus,
Ist es mit deinen Träumen wieder gleich aus,
Dein Alter schlägt dir ins Gesicht,
denn er versteht deine Träume nicht.*

Soldat des Führers, Kraft durch Froide, 1983

Es wäre falsch, aus diesem Song eine generelle Distanz zum Neonazismus abzuleiten. Die Pointe des Songs besteht in dem Vorwurf an die organisierten Neonazis, es nicht ernst genug zu meinen, sich in einer Fantasiewelt zu bewegen, persönlich feige und körperlich schwach zu sein – wo hingegen die Skinheads diejenigen seien, die als harte Männer keiner Schlägerei aus dem Weg gehen, und auch tatsächlich, nicht nur in der Fantasie, ihre Feinde angreifen. Dies veranschaulicht etwa der Song *Parole Spaß*, der auf dem gleichen Demotape erschien:

*Skinhead, Skinhead ist der Schlachtruf,
den man überall hört.
Heute wird es noch passieren,
Spaß ist die Parole der Nacht.
Siehst du die Schweine flitzen,
Weißt du, wir sind da.*

Parole Spaß, Kraft durch Froide, 1983

Gewalttätigkeit und Männlichkeitsinszenierungen gehören in der Welt – nicht nur der rechten – Skinheads zusammen. »Unzweifelhaft sind auch Gewalttriale Insignien traditioneller Männlichkeit. Gewalt ist (auch) »Fun«. Sie macht Spaß, sie enthält Lust-Komponenten, sie ist »einfach geil« – die superlative Bewertung und Verbindung mit sexueller Lust ist keine zufällige.«⁶ Inszenierung traditioneller Männlichkeit – unter diesem Stichwort lassen sich viele Elemente des Skinkultes analysieren: der übermäßige Bierkonsum, Pogo als extrem körperbetonter Tanz, die Glatze, der gesprochene, bewusst obszön gehaltene Jargon, die Betonung körperlicher Kraft. Die Skinszene war damals, nicht anders als heute, stark männerdominiert. Sexismus ist ein konstitutives Merkmal insbesondere der rechten Skinszene.⁷

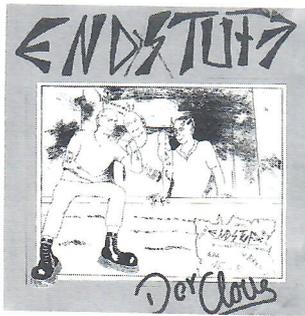
Es ist die *Prollpower*, so der Titel eines weiteren Songs von Kraft durch Froide aus dieser Zeit, die sich mit der Welt des organisierten Neonazismus der »Scheitelträger« aus Disziplin und Gehorsam nicht verträgt. Da will man lieber viel trinken (was auch immer wieder thematisiert wird) und ist auf die spontane, aber eben nicht auf die strategisch geplante Gewalttat aus. Andererseits gibt es sehr wohl ideologische Gemeinsamkeiten, trotz relativ niedrigen Politisierungsgrades, wie bei-

KRAFT DURCH FROIDE



DEMO

RechtsRock aus der Gründerzeit –
Demo der Band K.d.F., 1983



Erstlingswerk der dienstältesten deutschen RechtsRock-Band – Endstufe, Der Clou, 1987

spielsweise den gemeinsam gepflegten Hass auf Linke, Ausländer und andere. Oder auch die in einem Song von Kraft durch Froide ausgedrückte Bewunderung für Rudolf Heß. Das Lebensgefühl der Naziskins dieser Zeit bringt die Bremer Gruppe Endstufe in einem Song, der nicht zufällig den Titel *Skinhead-Hymne* trägt, auf den Punkt:

*Hörst Du wo die Schläge knallen
Wo besoffene Skinheads lallen
Und Sirenen heulen
Da gibt's für Punker Beulen
Skinhead-Hymne, Endstufe, 1987*

Die bedeutendste Stimme des rechten Musikuntergrundes dieser Zeit sind jedoch die Böhsen Onkelz. 1984 erschien ihr Album *Der nette Mann*, das bis heute als eines der wichtigsten in der Geschichte der Skinhead-Musik gilt. Schaut man sich die Texte der frühen Onkelz an, so wirken diese im Vergleich zur neonazistischen Musik der 90er-Jahre relativ harmlos. In einer Zeit, in der Helmut Kohl, damals viel belächelt, durchsetzte, dass zum Sendeschluss die Nationalhymne im Fernsehen lief, sangen die Böhsen Onkelz:

*Die zwölf dunklen Jahren in deiner Geschichte,
machen unsere Verbundenheit zu dir nicht zunichte.
Es gibt kein Land frei von Dreck und Scherben,
Wir sind hier geboren, wir wollen hier sterben.*

*Deutschland, Deutschland, Vaterland,
Deutschland, Deutschland, mein Heimatland.*

*Den Stolz, deutsch zu sein, wollen sie dir nehmen,
das Land in den Dreck ziehn, die Fahne verhöhnern.
Doch wir sind stolz, in dir geboren zu sein,
wir sind stolz drauf, Deutsche zu sein.*

Refrain

*Wir sind stolz, in dir geboren zu sein,
wir sind stolz, darauf Deutsche zu sein.
Deutsche Frauen, deutsches Bier,
Schwarz-rot-gold, wir stehn zu dir.
Deutschland, Böhsen Onkelz, 1984*

Auch hier gibt es wieder eine gewisse Distanz zum Nationalsozialismus, allerdings kombiniert mit völkischem Nationalismus und anderen rechten Ressentiments. Dergleichen zeigte sich eine große Nähe zu Äußerungen aus dem Kabinett der neu gewählten Regierung Kohl. Der neue Bundeskanzler versprach in seiner Regierungserklärung: »Wir werden



Kultalbum der 80er-Jahre – Böhsen Onkelz, Der nette Mann, 1984

die Arbeitslosigkeit und den Anteil der in der Bundesrepublik lebenden Ausländer begrenzen.«⁹ Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann legte im Mai 1983 nach: »Ein konfliktfreies Zusammenleben wird nur möglich sein, wenn die Zahl der Ausländer bei uns begrenzt und langfristig verringert wird, was vor allem die Türken betrifft.«⁹ Auch wenn damals regelmäßig – nicht zuletzt aus dem Kabinett der Regierung Kohl – völkisch-nationalistische Äußerungen zu hören waren, innerhalb der Jugendszenen waren dieses neue Töne. Die Onkelz stießen beim größten Teil der Jugend auf wenig Begeisterung, die zu jener Zeit eindeutig von einer links-alternativen Hegemonie bestimmt war. Auch wüste rassistische Ausfälle leisteten sich die Onkelz in diesen Jahren:

*Türken raus, Türken raus, Türken raus,
Türken raus, Türken raus, Türken raus, alle Türken müssen raus!
Türkenfotze naBrsiert, Türkenfotze glattrasiert,
Türkenfotze naBrsiert, Türken raus! Türken raus! Türken Raus ...*¹⁰

Doch das Hauptcharakteristikum der Böhsen Onkelz und der anderen rechten Skinhead-Bands war nicht etwa eine ausgefeilte Nazi-Ideologie, sondern eine hohe persönliche Gewaltbereitschaft gegenüber allen und allem, was ihnen nicht passte:

*Dr. Martens Beat,
der Klang einer Stahlkappe,
die Dich in die Fresse tritt*

*Dr. Martens Beat
Das ist der Tanz,
den wir tanzen*

Dr. Martens Beat, Böhse Onkelz, 1984

Für die Straßengewalt brauchte es keine ausgearbeitete Ideologie. Eine rassistische und nationalistische Grundhaltung, ein Fußballstadion und jede Menge Bier reichten vollkommen aus. Die Böhsen Onkelz waren nicht nur musikalisch, sondern auch in ihren Texten genrebegründend. Bis heute folgen rechtsextreme Skinbands der auf diesem Album vorgegebenen Themenpalette: Lied zu Skinheadkult, Alkoholverherrlichung/ Party, Gewalt, Deutschland, Frauen und sexualisierte Gewalt. Der Titelsong des Albums *Der nette Mann*:

*Kleine Kinder hab ich gern, zerstückelt und in Scheiben
warmes Fleisch, egal von wem, ich will's mit allem treiben,
ob Tiere oder Menschen, ich seh gern alles leiden,
blutbeschiert und mit großer Lust wühl ich in Eingeweiden.*

*Ich bin der nette Mann von nebenan,
und jeder könnt es sein,*



Die frühen Demotapes der Böhsen Onkelz werden regelmäßig als Bootlegs neu aufgelegt, hier das Cover der CD Hausmannskost, o.J.



Kinderschänder, Exhibitionisten oder Psychopathen sind beliebtes Thema bei RechtsRock-Bands der 80er-Jahre – wie z.B. der »Metzger mit der Motorsäge« auf: Kahlkopf, Der Metzger, 1987

*schaut mich an, schaut mich an,
ich bin das perverse Schwein!*
Der nette Mann, Böhse Onkelz, 1984

der zur Indizierung dieses Albums führte, fand später unzählige Nachahmungen. Bis heute sind »Kinderschänder« und »Triebtäter« ein ständiges Thema dieser Musik. Dies ist aber nicht nur auf die Onkelz zurückzuführen, das Thema eignet sich einfach hervorragend für Forderungen nach Todesstrafe beziehungsweise nach einer allgemeinen Verschärfung des Strafrechts.

Phase 2 – 1989 bis 1993: »Wir sind Deutschlands rechte Polizei« (Störkraft). Terror, Politisierung und verbale Amokläufe



Radikal:
Die Band aus Nürnberg
setzte neue Akzente

Nach der »Wiedervereinigung« gab es eine Vergrößerung und gleichzeitig auch Radikalisierung und Politisierung der militanten Nazi-Skinszene. Während in Deutschland ein gesamtgesellschaftlicher Rechtsruck stattfand, offen rassistische Hetze gegen Asylbewerber auch im Parlament und in seriöseren Medien wie dem Spiegel verbreitet wurde, veränderte sich die rechte Skinszene. Der im Zuge des nationalistischen Tummels der Nachwendezeit stattfindende explosionsartige Anstieg von rechtsextremen Gewalttaten, die Pogrome und Mordanschläge von Hoyerswerda (September 1991), Rostock-Lichtenhagen (August 1992) und Mölln (November 1992) hatten auch auf die rechtsextreme Skinszene und vor allem die Songtexte Auswirkungen. Es fand eine merkliche Radikalisierung und Politisierung statt. Klaus Farin schreibt dazu: »Waren rechtsradikal eingestellte Bands der frühen 80er-Jahre in ihrem Repertoire eher auf männlich-derben, aber weitgehend »unpolitischen« Spaß orientiert – Sex, Alkohol, Partys, Fußball(randale) – und explizit politische Songthemen selten, so stieg deren Anteil in den 90er-Jahren drastisch an.«¹¹ Auch die Distanz zwischen rechtsextremer Skinhead-Szene und organisiertem Neonazismus verringerte sich. Ein geradezu paradigmatischer Song aus dieser Zeit mit dem Titel *Trotz Verbot nicht tot* stammt von der Gruppe Kraftschlag:

*Wir schauen zurück in die Vergangenheit,
in unseren Augen eine herrliche Zeit,
doch die Mächtigen sahen damals schon rot
und verhängten ein NS-Verbot.
Doch Gedanken kann man nicht verbieten,
wir glauben nach wie vor an die alten Riten,
wir stehen zum Volk und zur Nation,
und eines Tages stürzen wir Zions Thron!*

Refrain:

Trotz Verbot sind wir nicht tot,

ja wir
Wir st
Ist do

Und e
für di
Der w
und d
komm
Sie w
wozu
ein w

Refrain

Für d
zu de
es kon
Für D
so sol
für di
stolz,
Trotz

Ein solch
nicht nur
fikation r
Form die
Eindeutig
Aufruf zu
Kraftschl
so reproduc
schwörun
den Kulis
griff« für
Governm
die in de
das NSD
ginal nat
Ideologie
politische
kenswert
NS-Bewe
Im Umk
»Volksver
»Deutschr
der direk

*ja wir sind immer noch da!
Wir stehen zum Volk und zum Reich.
Ist doch klar!*

*Und es gründen sich neue Rechts-Parteien,
für die deutsche Freiheit, ja so soll es sein.
Der wahre Nationalismus bricht sich seine Bahn,
und die da oben, die da sitzen,
kommen auch noch dran.
Sie werden es bald sehen,
wozu ein Skinhead fähig ist,
ein weißer Skinhead, ein Nationalist.*

Refrain

*Für die Reinheit unserer Rasse sind wir bereit
zu den Waffen zu greifen,
es kommt unsere Zeit.
Für Deutschland und Europa,
so soll es diesmal sein,
für die Wiedergeburt des Guten,
stolz, weiß und rein!
Trotz Verbot nicht tot, Kraftschlag, 1992*

Ein solcher Song wäre in den 80er-Jahren nicht denkbar gewesen. Es ist nicht nur die Verwendung des Wortes »wir«, die eine ungebrochene Identifikation mit dem Nationalsozialismus zeigt. Hier finden sich in kürzester Form die wesentlichen Elemente nationalsozialistischen Gedankengutes¹²: Eindeutig positiver Bezug auf die NSDAP und den Nationalsozialismus, ein Aufruf zum »Rassenkrieg«, antisemitische Verschwörungstheorie. Wenn Kraftschlag davon singen, eines Tages »Zions Thron« stürzen zu wollen, so reproduzieren sie damit die traditionelle nationalsozialistische Verschwörungstheorie, nach der die Regierungen der Welt letztendlich hinter den Kulissen von Juden gesteuert seien. Der heutige Neonazi-»Fachbegriff« für diesen Irrsinn heißt »ZOG«, und steht für »Zionist Occupied Government«. Auch die Gleichsetzung von Marxisten und Bürgerlichen, die in dem Lied zum Ausdruck kommt, wenn die Verantwortlichen für das NSDAP-Verbot nach dem Krieg als »rot« bezeichnet werden, ist original nationalsozialistisches Gedankengut. Worin besteht in dieser Nazi-Ideologie die Gemeinsamkeit beider so offenkundig unterschiedlicher politischer Lager? Hinter beiden steht für Nazis das Judentum.¹³ Bemerkenswert ist weiterhin die rhetorische Kehre, deutsche Bevölkerung und NS-Bewegung gleichzusetzen: »Wir stehen zum Volk und zum Reich«. Im Umkehrschluss heißt das: »Wer sich nicht zu uns gesellt, ist ein »Volksverräter«. Die NSDAP wird so als einzig legitimer Ausdruck reinen »Deutschtums« dargestellt. Auch dieses ist ein propagandistischer Trick, der direkt bei der historischen NSDAP abgekupfert ist. In der zweiten



Neue Qualität bei der Verbreitung von NS-Gedankengut. Kraftschlag, Trotz Verbot nicht tot, Nachpressung von 1996



Störkraft gehörte Anfang der 90er-Jahre zu den Medienstars des RechtsRock



Dreckig, kahl und hundsgemein.
Selbsteinschätzung der Band
Störkraft auf ihrem Album 1989



Gestandene Recken des
deutschen RechtsRock –
Störkraft, Mann für Mann, 1990

Strophe wird deutlich, dass die Distanz der rechten Skins zu Parteien, die für die 80er-Jahre noch typisch war, zumindest für Kraftschlag der Vergangenheit angehört. Wenn davon die Rede ist, dass sich neue Rechtsparteien gründeten, so bezieht sich das auf die Neugründungen neonazistischer Kleinparteien Anfang der 90er-Jahre insbesondere in Ostdeutschland. Die letzte Strophe ist ein einziger, dezidiert rassistischer Kampfaufruf, der durchaus auch als indirekter Aufruf zum Mord an Ausländern in Deutschland zu lesen ist. Der Text bringt die damalige Aufbruchstimmung in der rechtsextremen Szene präzise zum Ausdruck. Kraftschlag gelten in der Szene – nicht zu Unrecht – als besonders überzeugte NS-Ideologen. Der Song passt in eine Zeit, als der Eindruck entstand, neonazistische und rassistische Gewalttäter besäßen Narrenfreiheit in Deutschland, eine polizeiliche Verfolgung von Gewaltstraftaten mit rechtsextremen Hintergrund fände fast gar nicht statt.¹⁴ Ab 1989 tauchen nicht nur erstmals ideologisch ausgefeiltere Songs auf, es finden auch verbale Amokläufe in vorher nicht gekanntem Ausmaß statt. In keiner anderen Phase in der Geschichte des RechtsRock wurden derart viele Texte mit offenen Mordaufrufen und übelster Hetze geschrieben, wie in der Zeit zwischen 1989 und 1993. Die Neonazi-Szene agierte außerordentlich selbstbewusst; und ein Song der Gruppe Störkraft wurde zu einem großen Hit in der Szene, der dieses Selbstbewusstsein deutlich zum Ausdruck brachte.

*Wir sind Deutschlands rechte Polizei,
wir machen die Straßen wirklich frei.
Wir sind Deutschlands rechte Polizei,
wir bleiben dabei.*

*Orden bekommen wir nicht angesteckt für unsere Heldentaten,
obwohl es schon ein jeder weiß, daß die große Wende naht.
Marschieren Stiefel durch die Nacht,
sind wir nicht mehr weit,
es gibt keine Kraft, die uns noch hält,
wir Skinheads sind zu allem bereit.
Deutschlands Polizei, Störkraft, 1989*

1993 bis heute: »Wir spielen weiter« (Noie Werte)

Nach dem Brandanschlag von Mölln im November 1992 reagiert der Staat schließlich. Einige neonazistische Organisationen werden verboten, die Polizei greift spürbar härter durch, und auch die Rechtsprechung blendet bei Gewalttaten von rechts nicht mehr so häufig den politischen Hintergrund aus.

Als die Regierungskampagne mit dem Ziel der De-facto-Abschaffung des Grundrechts auf Asyl, die die rassistische Gewalt deutlich begünstigte,¹⁵ schließlich Erfolg hat und die SPD unter Björn Engholm

umschwenk
geschränkt
»Neonazi.
was sich au
des Markte
Wo vorher
nicht mehr
gen wurde
klang, ans
Zeit: »Das
heitsfähig
Mordhetze
den offizie
Idealty
Eisern Ber
exemplaris
tanter rech
ersten beid

Berlin,
gegen e
Berlin,
gegen L
gegen S
gegen U
doch an
es kann

Berlin
Berlin
Berlin

Dreck
und ke
stattede
eine St
Eisern

Hier ist ve
kens gehör
Nation, Ein
stellt und
Wahn«); K
begehen V
(»stattede
(»Kommun
theorie: »B

umschwenkt, wird auch die öffentliche Hetze gegen Asylbewerber eingeschränkt. Das neue Feindbild heißt nicht mehr ›Asylbetrüger‹, sondern ›Neonazi‹. Die härtere Gangart bekommt auch die Musikszene zu spüren, was sich auch auf die Texte auswirkt. Es kommt zu einer Art Zweiteilung des Marktes: Produktionen für den ›offiziellen‹ Markt werden entschärft. Wo vorher der direkte Mordaufruf stand, bleibt es nun bei strafrechtlich nicht mehr verfolgbaren Andeutungen. Dieser Teil der Veröffentlichungen wurde damit aber auch, weil er nicht mehr so offen barbarisch klang, anschlussfähiger. Klaus Farin schreibt über die Texte aus dieser Zeit: »Das mag weniger brutal klingen, ist aber auch politik- bzw. mehrheitsfähiger und deutlich auf Wirkung bedacht.«¹⁶ Musik mit offener Mordhetze wird natürlich weiter verbreitet, aber nun nicht mehr über den ›offiziellen‹ Markt.

Idealtypisch für die Veränderung der Texte nach 1993 ist der Song *Eisern Berlin* der Berliner Gruppe Spreegeschwader, an dem sich zudem exemplarisch nachweisen lässt, wie es um das Verhältnis zwischen militanter rechter Szene und der Mitte der Gesellschaft bestellt ist. In den ersten beiden Strophen heißt es:

*Berlin, du stehst noch immer in der Schlacht
gegen eine fremde Übermacht
Berlin, du kämpfst gegen Dummheit und Verrat
gegen Korruption und Kommunistensaat
gegen Schwachsinn und Multikultikram
gegen Unrecht und Spießbürgertum
doch aus der Dunkelheit da dringt ein Schein
es kann für dich noch Hoffnung sein*

*Berlin – eisern Berlin
Berlin – eisern Berlin
Berlin – eisern Berlin ...*

*Dreck und Abschaum wohin man geht
und keiner da der zu dir steht
stattdessen wird geschwafelt und nix getan
eine Stadt wie im Fieberwahn
Eisern Berlin, Spreegeschwader, 1996*

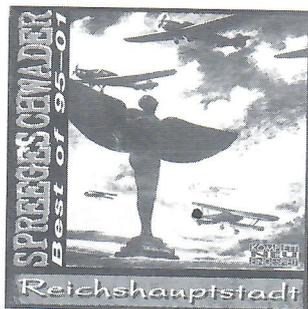
Hier ist versammelt, was zum Standardrepertoire rechtsextremen Denkens gehört: die Imagination und Überhöhung eines Kollektives (Volk, Nation, Einwohner einer Stadt), das man sich als homogene Gruppe vorstellt und sogar per ›Du‹ ansprechen kann; Rassismus (›Multi-Kulti-Wahn‹); Kadavergehorsam – alle, die sich gegen das Kollektiv stellen, begehen Verrat. Weiterhin finden sich antidemokratische Ressentiments (›stattdessen wird geschwafelt und nix getan‹), Antikommunismus (›Kommunistensaat‹), und unterschwellig antisemitische Verschwörungstheorie: ›Berlin, du stehst immer noch in der Schlacht / Gegen eine frem-



Statt politischer Eindeutigkeit stellten ab 1993 manche Bands die eigene Szene in den Mittelpunkt ihrer Texte – Oistar Proper, Mach Dein Ding, 1993



Markige Durchhalteparolen gegen allgegenwärtige ›Bedrohungen‹ – Spreegeschwader, Eisern Berlin, 1996



Der Band aus der Hauptstadt geht es immer um die Hauptstadt – Spreegeschwader, Best of 1995-2001, CD, 2002

de Übermacht«. Wer anders als Jüdinnen und Juden soll diese »fremde Übermacht« denn sein? Ausländern scheidet jedenfalls aus, die Formulierung »noch immer« würde angesichts der in dieser Szene konsensualen rassistischen Fehlwahrnehmung, Migration nach Deutschland hätte es in zahlenmäßig relevanter Größe erst ab den 60er-Jahren gegeben, in diesem Zusammenhang keinen Sinn machen. Es handelt sich, auch wenn auf offene Volksverhetzung verzichtet wird, um eindeutig rechtsextreme Positionen – die aber gleichzeitig auch in der Mitte der Gesellschaft vorhanden sind. Beispiele dafür aus den letzten Jahren sind die Diskussion über so genannte Parteienverdrossenheit¹⁷ und die weit verbreiteten Vorurteile über faule Politiker, die angeblich doch sowieso nur in die eigene Kasse wirtschafteten und vor allem immer nur redeten und nie handelten; die erfolgreiche Unterschriftenkampagne der CDU gegen die doppelte Staatsbürgerschaft; die verbreiteten Ressentiments gegen alles, was links ist. Kurz, das meiste, wovon Spreegeschwader singt, ist weit verbreitet und tendenziell mehrheitsfähig. Glücklicherweise nicht mehrheitsfähig ist allerdings das »Lösungsangebot«, das Spreegeschwader anbietet:

*Wenn feste Schritte durch die Nacht erschallen
wenn schwere Stiefel auf deine Straßen knallen
dann wirst du endlich wieder befreit
Berlin halte durch, es naht die Zeit
wir schwören, wir werden immer zu dir stehn
Berlin, deine Feinde, die werden untergehn
denn aus der Dunkelheit, da dringt ein Schein
wir werden deine Hoffnung sein*
Eisern Berlin, Spreegeschwader, 1996

Die Assoziation zum Abend des 30. Januar 1933, als die SA in Berlin einen Fackelmarsch durch das Brandenburger Tor unternahm, ist unweigerlich: Berlin soll »wieder« befreit werden. Der Song ist nicht nur ein Paradebeispiel für knallharte »Nazilyrik«, die juristisch nicht angreifbar ist, er zeigt auch auf, wie es um das Verhältnis zwischen den Ressentiments der Mitte und dem neonazistischen Rand der Gesellschaft bestellt ist: Die Feindbilder werden von der Mitte vorgegeben: »Vor allem im Osten Deutschlands sehen sich die jungen Rechten nicht als fundamentalistische Außenseiter der Gesellschaft, sondern als deren tatkräftige Avantgarde, die zwar den Konsens in ihren Methoden (Gewalt) temporär verläßt, nicht jedoch in ihren Zielen: Fremde raus!«¹⁸ Überaus deutlich brachten diesen Zusammenhang schon Störkraft zum Ausdruck, als sie 1989 sangen:

*Die Aufgaben des ganzen Volks
Läßt man auf unser'n Schultern ruh'n
und werden wir mal eingesperrt,
hat niemand was mit uns zu tun*
Deutschlands Polizei, Störkraft, 1989

Die
Opposit
nialer V
dieser P
für die

Party

Parallel
Produk
tischer
Band, o
liefert a
rein ta
neonaz
noch d
zines o
so tauc
Party
finster
unterse
einen g
koketti

Ein
die
Na
zu
Ein
fra
Ich
das

Ich
son
ab
un
In

Hier w
was de
Texte
Deuts
auf. D
es bei
sen. D

Die extreme Rechte befindet sich nicht in einer grundsätzlichen Opposition zur Gesellschaft, sondern sorgt für eine Zuspitzung hegemonialer Werte, für eine, allerdings entscheidende, Radikalisierung, die in dieser Form dann freilich nicht mehr mehrheitsfähig ist. Dies gilt sowohl für die angewandten Methoden als auch für die politische Zielsetzung.

»Partymusik« auf dem illegalen Markt: Landser

Parallel zur seit 1993 geübten verbalen Zurückhaltung in den offiziellen Produktionen läuft die Verbreitung übelster Hetze, von nationalsozialistischer Propaganda und offenen Mordaufrufen weiter. Die wichtigste Band, die dieses Segment abdeckt, ist die Berliner Gruppe Landser. Sie liefert auch den Beleg dafür, dass die Zurückhaltung im offiziellen Markt rein taktisch motiviert ist: Sie ist die mit großem Abstand populärste neonazistische Band aus Deutschland, mit deren Beliebtheitsgrad nur noch die englische Band Skrewdriver konkurrieren kann. Geht es in Fan-zines oder in rechtsextremen Diskussionsforen im Internet um Landser, so taucht beinahe prinzipiell der Begriff »Kultband« auf.¹⁹ Landser macht »Partymusik«: Ihre Songs sind zum Mitgrölen geeignet, klingen nicht so finster und ernst wie die meisten RechtsRock-Produktionen. Landser unterscheidet sich von den restlichen Bands darin, dass sie mitunter einen gewissen Sprachwitz haben und mit ihrer eigenen Boshaftigkeit kokettieren:

*Ein Asylantenheim ist abgebrannt,
die armen Schwarzen sollen jetzt Obdachlose sein.
Nach außen tu ich schwer empört,
zu Hause kicher ich still in mich hinein.
Ein Türke mit blutigem Kopf
fragt mich nach dem Weg zum Krankenhaus.
Ich schick ihn in die falsche Richtung,
das hülste echt im Kopf nicht aus.*

*Ich weiß, es ist gemein,
sowas von abgrundtief schlecht,
aber doch irgendwo geil
und irgendwo gerecht.*

In den Bergen von Ruanda, Landser, 1998

Hier wird geradezu exemplarisch eine »Anti-Moral« gepredigt, »geil« ist, was der Befriedigung des eigenen Hasses dient. Sonst für RechtsRock-Texte typische Schein-Begründungen für Gewalt – die Rettung von Deutschland/der weißen Rasse oder Ähnliches – tauchen hier nicht mehr auf. Der Hass genügt sich selbst. Hier wird klar ausgesprochen, warum es bei der Hetze geht: um Rache, um den Wunsch, andere leiden zu lassen. Der Song von Landser ist ein schöner Beleg für eine alte These von



Tanzorchester immervoll – Landser-Veröffentlichung aus 2002 zwischen Party und Politik



Gegen Einwanderer, Farbige, Juden, Demokraten, Punker, Kommunisten, Homosexuelle und Feministinnen. Landser, Ran an den Feind, 2000

Horkheimer/Adorno, dass es beim Hass der Rechten nicht um Beweggründe materieller Art gehe: »Der eigentliche Gewinn, auf den der Volksgenosse rechnet, ist die Sanktionierung seiner Wut durchs Kollektiv.«²⁰ Die Analyse von Horkheimer/Adorno hebt darauf ab, dass es sich bei Parolen wie »Die Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg« um nachgeschobene Begründungen einer ohnehin bestehenden Feinderklärung handelt, dass es den Rassisten auf Tatsachen wie die realen Ursachen von Arbeitslosigkeit gar nicht ankommt. Dieser Ansatz ist auch in der Lage zu erklären, warum die rassistischen Ressentiments in sich so widersprüchlich sind – einerseits wird Ausländern vorgeworfen, sie lägen den Deutschen auf der Tasche, andererseits seien sie jedoch gleichzeitig auch für die Arbeitslosigkeit der Deutschen verantwortlich.

Vernichtungsfantasien als »Partymusik« – nach dieser Masche funktionieren einige in der zweiten Hälfte der 90er-Jahre verbreitete Machwerke. Es ist kein Zufall, dass gerade diese Produktionen – samt und sonders illegal – zu den größten RechtsRock-Hits auf deutschen Schulhöfen geworden sind. Neben Landser sind in diesem Zusammenhang von Bedeutung auch die Zillertaler Türkenjäger, die vorwiegend bekannte deutsche Schlager mit volksverhetzenden Texten versahen, sowie Die Härte, die dieses vor allem mit bekannten Songs der Neuen Deutschen Welle tat.

Die Themen des RechtsRock in den 90er-Jahren

Liebesobjekte, Teil 1: Deutschland und die Fahne

Das zentrale Liebesobjekt²¹ des RechtsRock heißt Deutschland. Die Texte über Deutschland, aber auch die über den Alkohol haben den Charakter von Liebes- oder religiösen Liedern. Diese Liebesobjekte haben mitunter die Rolle des Partners in einer Liebesbeziehung, sie sind es, bei denen man Trost findet. Fortwährend bekunden die Autoren, wie stolz sie auf Deutschland²² und seine Fahne (die in den Songs des RechtsRock natürlich nicht schwarz-rot-gold, sondern schwarz-weiß-rot ist) sind. Zwei kurze Ausschnitte mögen hier als Beispiel genügen:



Bezug sind die alten Reichsfarben, nicht schwarz, rot, gold. Cover der Szenepublikation Der Fahnenträger aus Pommern, Nr. 3, 2001

*Ich bin stolz, daß ich ein Deutscher bin
Deutsch ist mein Fühlen, deutsch ist mein Sinn
Ich bin stolz, daß ich ein Deutscher bin, Frank Rennicke, 1987*

*Der Deutschlandadler im weißen Feld
Auf schwarzweißbrotem Grunde
Hat unsren Stolz wiederhergestellt
Es heilt die offene Wunde
Wir Skinheads stehen fürs Vaterland
Dem Deutschlandadler zugewandt
auf schwarzweißbrotem Grunde
Der Deutschlandadler, Sturmtrupp, 1993*

Auffällig
sche²³ Tön
se« bezieht
insbesond

Beispi

Gemei

Nie m

Europ

und bei d

Es gib

Kämp

14 W

Mach

Zeig a

White

You m

and th

14 W

Diese ver
schnation
noch lan
Rechtsex
den letzte
fen Gric
einen Abl
hen mit p
eindeutig

Wenn

Polac

und u

seit u

45 ho

lassen

Denn

wir k

Polac

Auffällig ist, dass ab Mitte der 90er-Jahre verstärkt ›internationalistische‹²³ Töne aus der Szene zu vernehmen sind. ›Europa‹ und ›weiße Rasse‹ beziehungsweise ›White Power‹ fallen immer häufiger als Begriffe, insbesondere bei Bands mit ideologisch ausgefeilteren Texten.²⁴

Beispiele dafür finden sich bei Faustrecht:

*Gemeinsam stehen wir für ein Europa der Vaterländer
Nie mehr Bruderkrieg und Völkerschlachten
Europa, Faustrecht, 1999*

und bei der Band mit dem programmatischen Namen 14 Nothelfer²⁵:

*Es gibt einen Satz, den vergesse nie
Kämpfe, lebe, streite nach ihm
14 Words, never forget*

*Mach es deutlich, mach es gut
Zeig deinen Hass, zeig deine Wut*

White Power

*You must secure the existence of our people
and the future for white children
14 Words, 14 Nothelfer, 1998*

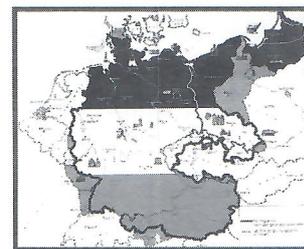
Diese vermeintliche Modernisierung der Ideologie – weg vom Deutschnationalismus, hin zu einer ›White Power‹-Ideologie – ist allerdings noch lange nicht konsensfähig, weist sie doch gerade für deutsche Rechtsextreme Widersprüche auf. Das führte in der deutschen Szene in den letzten Jahren zu einer immer wieder aufflammenden Debatte: Dürfen Griechen, die man hier mit rassistischen Schmähausdrücken belegt, einen Ableger von Blood & Honour gründen? Und, vor allem: wie umgehen mit polnischen Naziskins? Die Position der Gruppe Landser ist hier eindeutig und eher traditionell:

*Wenn ich das seh, bin ich echt sauer:
Polackenlummel schreien ›White Power‹
und wie ich dieses Scheißvolk hasse,
seit wann gehören Polacken zur arischen Rasse?*

*45 haben sie uns unser Land genommen,
lassen seitdem Haus und Hof verkommen.
Denn tief im Innern ahnten sie's die ganze Zeit,
wir kommen wieder im feldgrauen Ehrenkleid.
Polackentango, Landser, 1998*



Für die extreme Rechte ist ›Deutschland größer als die BRD‹ – das Foto auf dem Cover der Compilation Die Deutschen kommen! 1998, zeigt Wehrmachtssoldaten, die am 1.9.1939 den Schlagbaum nach Polen beiseite schoben, um in das Land einzumarschieren



Träume von Großdeutschland – aus dem Booklet der Kraftschlag-CD Alles oder nichts, 1997

Die Widersprüche liegen hier jedoch nicht nur zwischen deutschen und beispielsweise englischen Rechtsextremisten, sondern vor allem auch zwischen ideologisch geschulten und eher »bodenständig« rassistisch denkenden Rechtsextremisten. Man ist vor allem gegenüber Polen revisionistisch und erkennt die bestehenden Grenzen zu Polen nicht an. Aber auch aus »Rassegründen« gibt es mit den neuen Tönen noch Schwierigkeiten:

*Wir pfeifen auf Polen und Rumänien,
auf Rußland und die Tschechei.
Denn wir reden vom alten Europa,
und da seid ihr nicht mit dabei.
Wir wollen diesen Kontinent für uns allein,
doch gilt euch unser Verzicht,
Denn wir sind Europäer, und ihr seid es nicht.*

Festung Europa, Kraftschlag, 1997



Endstufe: Selbststilisierung
als Komatrinker.
Cover der CD Glatzenparty, 1993

Liebesobjekte, Teil 2: Alkohol

Alkoholgenuss in exzessiver Form ist eines der häufigsten Themen überhaupt. Das Alltagsklischee vom betrunkenen Naziskin hat, betrachtet man die Texte, offenkundig einen hohen Realitätsbezug. Ohne Alkohol geht in diesen Kreisen nichts:

*Ohne Alkohol fühlt sich doch keiner wohl
das ist wohl allen klar.*

Wir wollen trinken, Tollwut, 1994

Alkohol ist Objekt intensiver Zuneigung, Freund und Geliebte in einem:

*Alkohol, mein bester Freund,
du glaubst nicht, wie es mich freut,
daß du wieder bei mir bist,
oh Alkohol, ich liebe Dich.*

Alkohol, Todesstrafe, 1997

und wird mitunter gar angebetet:

*Bier, das Du bist im Glase, geheiligt sei Dein Name.
Dein Reich komme, Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden ... Prost!*

Party-Zeit, Staatsfeind, 1996

Die offenkundig unangenehmen und unwürdigen Folgen der ständigen Exzesse haben jedoch nur den Wunsch nach Wiederholung zur Folge:

Nach den
hänge ich
auf der F
Doch ein
dann sin
Ruhrstör

So viel, wie
keit auch h
Gesetzgeber
Insbesondere
beschreibt, w

Das Drog
Die Deal
Die Kiffe
Sie lebten
Fixer, Stu

Es gehört nic
konzentrationsla
CDU/CSU und
lehnt, weil es
trinker auf D
sagen stören
und desselber

Wir saufe

um nur weni

Mit Drog
auch ohn
Parole Sp

Die ebenso k
sich nicht um
nommen, obw

Gut und Bö

Die Welt der I
eindeutig gut
Auf der einen
auf der ander
und, im wahr

tschen und
llem auch
rassistisch
Polen revi-
nt an. Aber
Schwierig-

*Nach dem dritten Tag Dauersuff
hänge ich dann kotzend über'm Becken,
auf der Heimfahrt Richtung Hamm bin ich fast am Verrecken.
Doch eins, das ist sicher – irgendwann in nächster Zeit,
dann sind wir aus dem Ruhrpott wieder zum Kampftrinken bereit.
Ruhrstörung und Reinheitsgebot, Reinheitsgebot, 1998*

So viel, wie RechtsRocker vom Dauersuff bis hin zur Besinnungslosigkeit auch halten, bei illegalen Drogen sind sie Konformisten. Vom Gesetzgeber als illegal eingestufte Drogen werden prinzipiell abgelehnt. Insbesondere Dealer ziehen ihren Hass auf sich. Die Gruppe Sturmtrupp beschreibt, wie für sie der Traum vom perfekten Deutschland aussieht:

*Das Drogenproblem war auch gelöst
Die Dealer waren alle fort
Die Kiffer und Fixer wurden entblöbt
Sie lebten jetzt an einem anderen Ort.
Fixer, Sturmtrupp, 1993*

Es gehört nicht viel Fantasie dazu, hinter diesem »anderen Ort« ein Konzentrationslager zu vermuten. Bei Drogen denken RechtsRocker genau wie CDU/CSU und weite Teile der SPD: Haschisch als illegale Droge wird abgelehnt, weil es eben verboten ist. Doppelmoral prägt den Blick der Komatrinker auf Drogen, die offenkundigen Widersprüche in den eigenen Aussagen stören dabei nicht weiter. So singt Spreegeschwader innerhalb ein und desselben Textes zunächst:

Wir saufen uns nur die Birne zu

um nur wenige Zeilen weiter zu behaupten:

*Mit Drogen haben wir nichts am Hut
auch ohne Haschisch geht's uns gut.
Parole Spaß, Spreegeschwader, 1996*

Die ebenso konservative wie abstruse Ansicht, bei Alkohol handele es sich nicht um eine Droge, wird von Rechtsextremen bedingungslos übernommen, obwohl sie in ihren Texten fortlaufend das Gegenteil beweisen.

Gut und Böse

Die Welt der Rechtsextremen ist manichäisch. Es wird sauberlich zwischen eindeutig gut und eindeutig böse unterschieden. Dazwischen gibt es nichts. Auf der einen Seite stehen die Helden, die bedingungslos idealisiert werden, auf der anderen Seite die Feinde, die ebenso bedingungslos entmenschlicht und, im wahrsten Sinne des Wortes, zum Abschuss freigegeben werden.



*Hier kommt die Komakolonne /
Bier und Schnaps sind die reinste
Wonne / Die Komakolonne /
saufen bei Regen oder Sonne*

Koma-Kolonne, 2001



Alkohol ja, andere Drogen nein. Poster
aus dem Fanzine K.d.F., Nr. 1, 1999

men über-
betrachtet
e Alkohol

in einem:

ständigen
Folge:

Helden, Teil 1: Ian Stuart und Rudolf Heß

Die rechte Szene mit ihren Fantasien von unbeugsamen, harten Männern, mit ihrer Vorliebe für Befehle braucht natürlich Helden, starke Männer, echte Vorbilder, die identitätsstiftend sind und an denen sich das Fußvolk aufrichten kann. Hitler selbst ist, anders als zu erwarten wäre, keineswegs der größte Held der Szene. Zwar gibt es einige Songs, in denen er mehr oder weniger explizit verherrlicht wird, zum Beispiel der Song *Adolf Hitler*, von einer der am martialischsten auftretenden und daher in der Szene auch umstrittensten Bands, von Macht & Ehre²⁶:

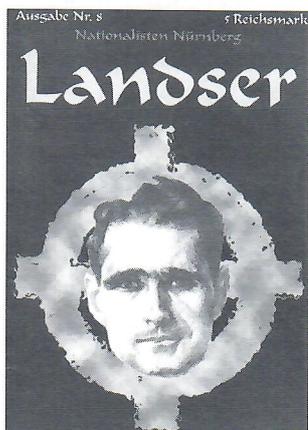


Adolf Hitler im Herzen und auf dem CD-Cover: Best of NS-Rec., 1999

*Ein Mann, den es nur einmal gab,
und der alles für Deutschland und Europa tat ...
Denn wir werden ihn weiter lieben und ehren,
und wir werden uns auch bald vermehren.
Adolf Hitler, ein Mann, der alles tat ...
Du wirst in unseren Herzen weiterleben.
Adolf Hitler, Macht & Ehre, 1991*

Oder der Song *Hakenkreuz* der Gruppe Radikahl, erschienen 1991 auf einem Demotape:

*Häng dem Adolf Hitler, häng dem Adolf Hitler,
häng dem Adolf Hitler den Nobelpreis um
Hiß die rote Fahne, hiß die rote Fahne, hiß die rote Fahne
mit dem Hakenkreuz!
Hakenkreuz, Radikahl, 1991*



Rudolf Heß – der »Martyrer« der Szene nahm sich 1987 im Kriegsverbrechergefängnis Berlin-Spandau das Leben
Titelbild des Landser, Nr. 8, 2001

Zwar wurde gerade dieser Song zu einer der bekanntesten und auf Konzerten meistgespielten Hymnen der Szene, doch typisch ist er nicht, mögen die Gründe dafür auch im Strafrecht zu suchen sein.

Die zentralen, immer wieder umjubelten Helden der Szene sind Ian Stuart und Rudolf Heß. Sie sind die Vorbilder, die laut Mythos trotz widrigster Umstände und mit hohem persönlichem Einsatz Großes leisteten, für ihre Überzeugung im Gefängnis saßen, zu Lebzeiten ungebeugt, die natürlich angeblich von Geheimdienst, Alliierten oder wem auch immer heimtückisch ermordet wurden. Rudolf Heß wird als Opfer dargestellt:

*Der einsamste Mann auf der ganzen Welt,
bis zum Ende seiner Tage wurde er gequält.
Für ihn gab es keine Gerechtigkeit,
keine Freiheit bis zum Ende der Zeit.
Geheuchelte Humanität, Noie Werte, 1996*

als strahlender Held, der nur den Frieden wollte, als Lichtgestalt:

Er ha
seine
er flo
doch

Refr
Engla
seine
Er ist
für's
Fried

Mit der
Heß in d
ger«. So
Zweiten
jizieren,

Dann
sein
Fried

Mit »Frie
wird in
eigenmä
zu schlie
effektive
dass mit
Reiches
»Dritten
Thema v
Auch vo
dem Eng
Rudolf
Spekula
Tendenz
damit v
immerh

Hin
kein
Rud

Die hier
allerdin
Auc
häufig

*Er hatte nicht die Augen eines Kriegers,
seine waren die eines Fliegers,
er flog für den Frieden,
doch nur seine Hoffnung war ihm geblieben.*

*Refrain:
England hatte er erreicht,
seine Entscheidung, die fiel ihm nicht leicht.
Er ist für's deutsche Volk geflogen,
für's Vaterland, das er nie betrogen.*
Friedensflieger, Schlachtruf, 1998

Mit der Kriegsführung und den deutschen Massenmorden hatte Rudolf Heß in diesen Mythen natürlich nichts zu tun, er ist der »Friedensflieger«. So wird er zur geeigneten Figur gemacht, die deutsche Schuld am Zweiten Weltkrieg zu relativieren, beziehungsweise auf England zu projizieren, das hartherzig das Friedensangebot abgelehnt habe:

*Dann steckte man ihn ins Gefängnis,
sein Friedenswille war sein Verhängnis.*
Friedensflieger, Schlachtruf, 1998

Mit »Frieden« hatte der Flug von Rudolf Heß natürlich nichts zu tun, das wird in den Songs geflissentlich unterschlagen. Heß verfolgte mit dem eigenmächtig geplanten Flug das Ziel, einen Separatfrieden mit England zu schließen, um den Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion umso effektiver führen zu können.²⁷ Es entbehrt nicht einer gewissen Komik, dass mit Rudolf Heß ausgerechnet derjenige Würdenträger des »Dritten Reiches« zu einer mythischen Figur werden konnte, der während des »Dritten Reiches« ob seines Geisteszustandes ein ausgesprochen beliebtes Thema von in der Bevölkerung kursierenden politischen Witzen war. Auch von der Propagandamaschine des »Dritten Reiches« wurde er nach dem Englandflug als »Wahnsinniger« dargestellt. Der Geisteszustand von Rudolf Heß war auch nach dem Krieg immer wieder Gegenstand von Spekulationen. Ärzte, die Rudolf Heß behandelten, diagnostizierten eine Tendenz zur Schizophrenie und leicht psychopathisches Verhalten.²⁸ Die damit verbundenen Schwierigkeiten in der Legendenbildung werden immerhin bei den Deutschen Patrioten verdruckst eingestanden:

*Hinter Gittern rückte er die Welt sich hin,
keiner konnte seine Art verstehn.*
Rudolf Heß, Doitsche Patrioten, 1994

Die hier zum Ausdruck kommende Relativierung einer Heldengestalt ist allerdings reichlich ungewöhnlich.

Auch über Ian Stuart werden regelmäßig, wenn auch nicht ganz so häufig wie bei Rudolf Heß, Verschwörungstheorien über die Ursachen



Heldenvergötterung in schwarz-weiß-rot: Rudolf-Heß-Sampler, 1997, mit Beiträgen von Noie Werte, Frank Rennie und anderen



Rudolf Heß – stetig wiederkehrende historische Bezugsperson in Rechts-Rock-Texten. Hier Cover der CD Entwarnung, Rudolf Hess, 1996

seines Todes verbreitet. Ian Stuart Donaldson (1958–1993) war Sänger der englischen Nazi-Rock-Gruppe Skrewdriver, der bis heute wichtigsten Band der militanten Naziszene sowie Begründer des internationalen Nazi-Netzwerkes Blood & Honour. Er starb bei einem simplen Auto-unfall, der jedoch in der Mythologie der Songs schnell zu einem weiteren Verbrechen von ›ZOG‹ werden kann:

*Und ich glaub nicht an 'nen Unfall, kein Wort,
Du bist im Kampf gefallen, war es vielleicht Mord?
60 Sekunden für Ian Stuart, Staatsfeind, 1996*



Ian Stuart Donaldson (1958–1993),
Sänger der englischen Nazi-Rock-
Gruppe Skrewdriver

Während Landser immerhin finden, dass das »Schicksal« daran schuld war:

*Wie konnte das Schicksal uns nur einen wie Dich rauben?
Ian Stuart, Landser, 1996*

beschuldigen Spreegeschwader in ihrer Version eines musikalischen Nachrufes auf Ian Stuart von No Remorse höhere Kräfte:

*Die Götter lieben dich im Stich.
Lebewohl Ian Stuart, Spreegeschwader, 1998*

ähnlich wie 08/15:

*Hat Odin Dich in sein Reich geführt,
abgerufen in seine Welt.*

Bei 08/15 wird er gar zu einer Art übermenschlicher Lichtgestalt:

*Sei stolz auf das, was Du geschaffen hast,
nie hat ein Mensch soviel vollbracht.
Wir wissen, daß Du weiterlebst
und Dein Schein hält über uns Wacht.
Septembertag – RIP Ian Stuart, 08/15, 1995*

Sein Tod wird für die Jünger zur Verpflichtung:

*Nun führen wir weiter, was du einst begonnen
Dein Traum ist nicht mit Dir zerronnen.
24. September, Sturmwehr, 1996*



Legenden sterben nie! Postkarte
des Rock-Nord-Magazin, 2000

Helden, Teil 2: Die Wehrmacht

Die Sehnsüchte der deutschen Neonazis sind rückwärtsgewandt. Die Waffen-SS, aber mehr noch die Wehrmacht wird insbesondere seit der verstärkten öffentlichen Thematisierung der Verbrechen im Zweiten

Weltkriege
Sozialfor

In vie
über
Blut

Es gl
Weit
Solda

Die Sold
sondern

Der K
ist no
er zie
und t
Wir r
vor V
die, a
in de

Ihr L
sollte
im Ka
Durch
und t
Divisi

Die Opfer
ma, Leide

Seit V
Liegt
Ein S
Zwei
Sein
Der L

Die Besch
von Hitle
halteparo

Und a
So hi
Stalin

Weltkrieg mit der ›Wehrmachtsausstellung‹ des Hamburger Instituts für Sozialforschung bedingungslos idealisiert:

*In vielen späteren Jahren wird man sie noch verehren
über ihren Heldenkampf wird man unsere Kinder lehren.
Blut für's Vaterland, Thorshammer, 1997*

*Es gibt keine Frage, ihr wart die Besten,
Weit weg von der Heimat, im Feindesland.
Soldaten, Volkstroi, 1997*

Die Soldaten der Wehrmacht sind nicht nur Helden der Vergangenheit, sondern auch Verpflichtung für die Gegenwart:

*Der Ruf der Heldenahnen
ist noch lange nicht verstummt
er zieht mahnend übers Land
und tut Kampfeswillen kund.
Wir wollen unsere Väter
vor Verrat und Lüge schonen
die, die kämpften an allen Fronten
in den tapferen Divisionen.*

*Ihr Leitspruch und ihr Handeln
sollte uns Vorbild sein
im Kampf gegen Unrecht und Not
Durch ihre Taten sind wir nicht allein
und tapfer bis zum Tod.*

Divisionen des Sieges, André Lüders & Nordmacht, 2000

Die Opfer der Wehrmacht und ihr Leiden sind grundsätzlich nicht Thema, Leiden taucht einzig im Zusammenhang mit deutschen Soldaten auf:

*Seit Wochen im Kessel von Stalingrad
Liegt hungrig und müde ein deutscher Soldat
Ein Stabsgefreiter – geboren in Danzig
Zwei Jahre schon Soldat; Jahrgang '21.
Sein Rücken schmerzt, die Knochen zerschunden
Der Leib ist gekennzeichnet von hundert Wunden*

Die Beschreibung dieses Irrsinns führt trotzdem nicht zur Distanzierung von Hitler und der Wehrmachtsführung, hier werden auch noch Durchhalteparolen verbreitet:

*Und doch setzten sie sich tapfer zur Wehr.
So hielten sie auch bis zum Ende noch aus.
Stalingrad, Saccara, 1995*



Wehrmacht I: Nahkampf; Schwarzer Orden: Ehre, Freiheit, Vaterland, 2001



Wehrmacht II: Blutausch, Entschlossen und Stolz, 2001



Wehrmacht III: Schwurbrüder,
... immer feste druff, 2000



Wehrmacht IV: 08/15,
Es war das Vaterland, 2002



Wehrmacht V: Sturm 18,
Komm zu uns, 2001

Für Leiden sind in dieser schlichten Welt aus Gut und Böse immer nur die anderen verantwortlich. Ein Musterbeispiel für Projektionsleistungen und Schuldumkehr in diesem Zusammenhang ist die *Vertriebenenballade* der Gruppe Noie Werte:

*Es war eine Zeit, über die man nicht spricht
Als das Licht von der Erde verschwand
Das Böse kam und wollte nehmen
Der Hof, die Heimat, das Land
Brennende Häuser, schreiende Kinder
Teuflisches Lachen lag in der Luft
Sie wurden gefoltert, sie wurden erschlagen
Doch das Flehen der Menschen verhallt im Wind.
Vertriebenenballade, Noie Werte, 2001*

Der Mechanismus ist einfach: In der grotesken Überbetonung des Leidens der Deutschen verschwinden die deutschen Verbrechen; Fragen von Ursache und Wirkung und schlichte Tatsachen wie die, dass es ohne deutsche Angriffskriege und Massenmorde auch keine Vertreibung gegeben hätte, spielen keinerlei Rolle. Werden in gesellschaftlichen Diskussionen hingegen Fakten über den verbrecherischen Charakter der Wehrmacht und ihrer Kriegsführung festgestellt, wird man ausfällig, wie zum Beispiel die Gruppe Landser:

*Und heute beleidigt man ihre Namen
Reemtsma und Heer, die sauberen Herren
Wir müssen uns dagegen wehren
Denn unsere Toten die können sich nicht wehren!*

*Volk ans Gewehr – Gegen Reemtsma und Heer
Volk ans Gewehr – Gegen Reemtsma und Heer
Volk ans Gewehr, Landser, 2000*

Dieser Song aus dem Jahr 2000 ist geradezu ein nachgereicherter Soundtrack zur von Rechten aller Schattierungen getragenen Kampagne gegen die Wehrmachtausstellung des Hamburger Institutes für Sozialforschung.

Helden, Teil 3: Wikinger und nordische Götter

Was für die Lektüre von rechtsextremer Lyrik im Allgemeinen gilt, gilt hier im Besonderen: Man hat das Gefühl, in eine fremde Welt, in ein bizarres Paralleluniversum abzutauchen. Rechtsextreme haben das ständige Bedürfnis, ihr eigenes Handeln in eine lange Tradition zu stellen, sie leben in dem Wahn, fortzuführen, was schon in grauer Vorzeit

begonnen w
Deutschtum
gie fündig. I
Bandnamen
Odins Erber
aus: Erst der
oder SS-An
Wikinger als
Gerade hier
gleich, und
denn alles is

*Die Wik
Für ihre*

*Wir halt
Denn wi
Wikinge*

Die Wikinge
matisierung

*Das Feu
Walhalle
Den tote
auch in
Weiße R*

*Nordisch
Vergeßt
Laßt die
Wikinge*

Man teilt m
die Vorliebe
Götter. Das
fremden We
abgelehnt. I
tums in ein
begann nich
lismus, es b
nischen Vor
Pestherd lie
tollen Religi
ihrem verflu
deutlich, in

begonnen wurde. Auf der Suche nach den ursprünglichen Wurzeln des Deutschtums wurde man bei Wikingern und der germanischen Mythologie fündig. Der enge Bezug dazu zeigt sich allein schon durch zahlreiche Bandnamen: Nordmacht, Nordwind, Wotan, Thorshammer, Walhalla, Odins Erben. Die von RechtsRockern imaginierte Ahnenreihe sieht so aus: Erst der Wikinger, dann der Wehrmachtssoldat beziehungsweise SA- oder SS-Angehörige und heute der Skinhead mit Baseballschläger. Die Wikinger als vermeintliche Vorfahren werden bedingungslos idealisiert. Gerade hier gilt: »Die Guten werden als die vorgestellt, denen man selber gleicht, und das Schema erspart einem, als Guter sich erst zu bewähren, denn alles ist ja längst vorentschieden«²⁹:

*Die Wikinger kämpften schon vor 2000 Jahren
Für ihren Stamm und ihre Vorfahren*

*Wir halten sie in Ehren, unsere stolzen Vorfahren
Denn wir wollen so stolz sein, wie sie es einst waren.
Wikinger, Schlachtruf, 1995*

Die Wikinger sind keineswegs ein Thema der Vergangenheit, ihre Thematisierung ist höchst gegenwartsbezogen:

*Das Feuer von damals ist längst verraucht
Walhallas Heerscharen aufgebraucht
Den toten Helden als Tribut
auch in Deinen Adern fließt ihr Blut
Weiße Ritter, Odins Erben, 1995*

*Nordisches Blut floß in ihren Adern
Vergeßt niemals all ihre Taten
Laßt diese Männer uns ein Vorbild sein
Wikinger, Aufmarsch, 1997*

Man teilt mit seinen vermeintlichen »Blutsvorfahren« jedoch nicht nur die Vorliebe für Männerbünde, für Kampf und Gewalt, sondern auch die Götter. Das Christentum wird wegen seiner angeblich »dem Deutschtum fremden Wesensart, aber auch aufgrund seiner »jüdischen Wurzeln« abgelehnt. Die Band Landser begründet ihre Ablehnung des Christentums in einem Interview folgendermaßen: »Deutschlands Unglück begann nicht mit dem Marxismus, es begann nicht mit dem Liberalismus, es begann an dem Tag, da rassefremde Elemente unsere germanischen Vorfahren dazu zwangen, bestimmte Dinge zu »glauben«. Der Pestherd liegt irgendwo in den Wüsten des Nahen Ostens, von wo die tollen Religionen kommen, die die Völker der Erde zwingen wollen, an ihrem verfluchten Rache-Gott zu glauben.«³⁰ Oder, knapp und überaus deutlich, in Songform:

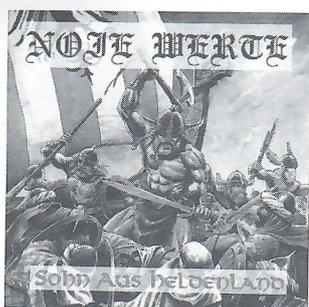


Mythologie als Handlungsanleitung für die Gegenwart – Thorshammer, Keep up the fight, 1997



Neonazi-Galerie: Wikinger, Wehrmachtssoldat und Skinhead. Cover des Fanzine Donnerschlag, Nr. 8, 2001

*Wir wollen Euren Jesus nicht, das alte Judenschwein
Denn zu Kreuze kriechen, kann nichts für Arier sein
Odin, Landser, 1996*



*Ein Wikinger stirbt,
sein Schwert in der Hand ...
Noie Werte,
Sohn aus Heldenland, 1996*

Insbesondere seit den 90er-Jahren kann man den Eindruck haben, bei der extremen Rechten handele es sich nicht nur um eine politische, sondern auch um eine religiöse Szene:

*Wir glauben nicht an Jesus,
so muß es auch nicht sein,
Wir glauben nicht an Gott.
In die Kirche gehen wir nicht rein.
Wir glauben an die alten Götter.
An Odin, Wotan und Thor.
Ewig werden sie uns weisen.
Ihr Ruf klingt uns im Ohr.*

*Auf nach Walhall in die Ruhmeshalle
Unser Götter werden wir ziehen
Auf nach Walhall, Ruhrstörung, 1997*



*Die Wikinger als die
ersten »arischen« Krieger.
Schlachtruf, Weiße Krieger, 1996*

Töne wie diese sind beileibe kein Einzelfall. Da stellt sich die Frage, was für deutsche Neonazis der Gegenwart etwa an Walhalla, dem Ort der toten Kämpfer in der germanischen Mythologie, so faszinierend ist. Der Bochumer Professor für Religionswissenschaften Hans-Peter Hasenfratz gibt in seinem Buch über germanische Mythologie darauf indirekt eine überzeugende Antwort, wenn er beschreibt, was in Walhalla passiert: »Die Bewohner Walhalls, kampftote Helden, vergnügen sich mit Einzelkämpfen; fallen sie dabei, so stehen sie immer wieder (unversehrt) auf. Sie trinken Bier aus dem immervollen Euter der Ziege Heidrun und werden bei ihren Gelagen von den Walküren bedient.«³¹ Bei solchen Aus-sichten schlagen Jungmänner-Hezen wahrlich höher.

Feinde, Teil 1: Ausländer

In der Schwarz-weiß-Welt des RechtsRock erfüllen Feindbilder eine wichtige Funktion: Über sie wird das simple Gut-und-böse-Schema im Kopf der Rechtsextremen stabilisiert. Je schlechter der oder die Gegner dargestellt werden, je stärker das Gegenüber entmenschlicht wird, desto mehr erscheinen die eigenen Vorbilder und man selbst in hellem Glanz. Die eigene Gemeinschaft definiert sich vor allem in Abgrenzung zu den Feinden. Die Feindbilder erfüllen zudem eine wichtige Funktion als Projektionsfläche.

Ausländer sind das zentrale Feindbild in den Songs des RechtsRock. Nach einer Zählung von Klaus Farin fanden sich unter 1.150 untersuch-

ten Songs
fen, was z
Deutschen
sönlich au
deutsche F
ze gegen T
Song Schu

*Eine tü
Million
Wie so
Daß wi*

*Multi-E
Eine st
Meint I
Macht*

*Refrain
Eine Di
Eine Di
Keine G
Eine Di*

*Wir bra
Die Jun
(na, wa
Schwarz*

Die grotesk
deutschem E
für rassistis
beschränkt.
sche Jugend
schen Pass a
man in der F
zwanzig un
Auch mit d
relativ hohe
onym für »
Kreuzberg is
Tuch, zu ein
der Jungen U
schrift »Deu
breitet. Erke
- das sind d
sismus. Den

ten Songs 225 gegen Ausländer gerichtete.³² Ihnen wird alles vorgeworfen, was zum Standardrepertoire des Rassismus gehört: Sie nähmen den Deutschen die Arbeitsplätze weg, seien kriminell, bereicherten sich persönlich auf Kosten der Deutschen und ausländischer Männer belästigten deutsche Frauen.³³ In besonderem Maße richtet sich die rassistische Hetze gegen Türken. Ein übles Machwerk in diesem Zusammenhang ist der Song *Schwarze Division* der Gruppe *Stahlgewitter*:

*Eine türkische Stadt auf deutschem Boden
Millionen Fremde, die sich hier austoben
Wie soll ich das denn meinen Kindern erklären
Daß wir Deutschen so blöd sind und uns selber zerstören*

*Multi-Kulti-Terror, Kriminalität,
Eine sterbende Stadt, es ist schon fast zu spät.
Meint Ihr nicht auch, daß es langsam reicht
Macht ganz Kreuzberg dem Erdboden gleich*

*Refrain:
Eine Division nach Kreuzberg
Eine Division in Schwarz
Keine Gnade mehr für Kreuzberg, keine Gnade
Eine Division, und das war's*

*Wir brauchen sie wieder, das ist kein Witz
Die Jungs in Schwarz mit dem doppelten Blitz
(na, was ist wohl der doppelte Blitz?)
Schwarze Division, Stahlgewitter, 1998*

Die groteske, paranoide Fehlwahrnehmung (»Eine türkische Stadt auf deutschem Boden / Millionen Fremde, die sich hier austoben«) ist typisch für rassistischen Wahn – und keineswegs auf ideologisch gefestigte Nazis beschränkt. Befragt man beispielsweise durchschnittliche brandenburgische Jugendliche, für wie hoch sie den Anteil von Menschen ohne deutschen Pass an der Bevölkerung in ihrem Bundesland halten, so bekommt man in der Regel Antworten, die sich bei Werten in einer Höhe zwischen zwanzig und dreißig Prozent bewegen, in Einzelfällen auch mehr.³⁴ Auch mit der Wahrnehmung von Kreuzberg als einem Ort mit einem relativ hohen Anteil an türkischer Wohnbevölkerung und damit als Synonym für »Überfremdung« stehen *Stahlgewitter* beileibe nicht allein. Kreuzberg ist für viele ganz »normale« Rassisten in diesem Land ein rotes Tuch, zu einer Art negativen Mythos geworden.³⁵ So wurde aus Kreisen der Jungen Union Berlin Ende der 90er-Jahre ein Aufkleber mit der Aufschrift »Deutschland muß in Kreuzberg wieder erkennbar werden« verbreitet. Erkennbarkeit und Sichtbarkeit von Ausländern in Deutschland – das sind die eigentlichen Themen des in den Songs verbreiteten Rassismus. Den Ausländern wird vor allem vorgeworfen, eine angebliche



Zu erwähnen wäre aber auch noch ein gewisser Herr Heindorf, der es auch immer wieder schafft, unsere Wünsche umzusetzen und diese geilen Cover zeichnet. Ich rief ihn an, und meinte, er soll mal einen U-Bahn-Wagen zeichnen, mit all dem, was man dort so trifft. Ich meinte allerdings, er könne etwas übertreiben, was er aber nicht getan hat.

Spreegeschwader über das CD-Cover im *Rock Nord*, Nr. 45, März 1999



Das Thema »Ausländer als Mobilisierungsfaktor für die Rechte. Aufruf für die »Großdemonstration gegen Integration und Doppelpaß« in Köln am 2.10.1999

Homogenität des »deutschen Volkes« zu zerstören beziehungsweise, wie es im rassistischen Slang heißt, für »Überfremdung« verantwortlich zu sein:

*Sieh dich um in diesem Land – Was kannst Du sehen?
Überfremdung – Man kann kaum noch auf die Straße gehen.
Gegenwind, Kraftschlag, 1997*

Feinde, Teil 2: Jüdinnen und Juden

Jüdinnen und Juden als Feindbild der extremen Rechten tauchen bemerkenswerterweise im Vergleich zu Ausländern in den Songs relativ selten direkt auf. Das ist überraschend, da Antisemitismus zum Kernbestand rechtsextremer Ideologie gehört. Auffällig ist das vor allem im Vergleich zur rechtsextremen Publizistik, wo subtiler (und häufig auch offener) Antisemitismus ein ständiges Thema ist. Die Gründe dafür sind einerseits darin zu suchen, dass bei den RechtsRockern die realistische Annahme vorherrscht, dass die Polizei bei antisemitischer Hetze schneller tätig wird als bei rassistischer Hetze. Zudem sind die Gründe aber auch in einem im Vergleich zu den Autoren der rechtsextremen Presselandschaft geringer ausgeprägten Politisierungsgrad zu finden. Vor allem ist aber in Rechnung zu stellen, was Rainer Erb in einem Aufsatz über Antisemitismus in den Texten des RechtsRock feststellt: »Nicht nur die hier zitierten Textzeilen, die explizit zum Judenhaß und Judenmord aufrufen, müssen zum Komplex des Vernichtungsantisemitismus gezählt werden, auch jede Sieg-Heil-Parole, jeder Textbezug auf Hakenkreuz, auf SA und SS, auf Reinhard Heydrich, oder auf den vielbesungenen Märtyrer Rudolf Heß, auf Rasse und Arier – alle derartigen akustischen und optischen Signale (z.B. als Cover-Illustrationen) meinen Judenmord, weil sich die Täter unter diesen Symbolen organisierten.«³⁶ Hinzuzufügen wäre, dass die bedingungslose Affirmation der Wehrmacht als am Holocaust beteiligter Organisation diesem zugerechnet werden müsste. Auch die Verehrung nordischer Gottheiten ist im Kontext der rechtsextremen Szene antisemitisch.

Antisemitismus taucht in den Texten der Bands vor allem in zwei Varianten auf: einerseits in Form von verbalen Amokläufen, in offen geäußerten Vernichtungsfantasien. Für derartige Machwerke seien hier zwei besonders abstoßende Beispiele genannt:

*Bald stirbt die Ausgeburt der Hölle,
die Teufel in Menschengestalt.
Bald stirbt die Ausgeburt der Hölle,
dann stimmt das Märchen von Auschwitz-Buchenwald*

*Nennt sie Izigs oder auch Chasaren,
Blutsauger im Rabbinergewandt.³⁷*



Antisemitismus und Antiamerikanismus auf dem Cover der CD Saccara, Weltenvergifter, 2001

ise, wie
tlich zu

*Alle Welt kennt die Verbrechernamen,
die Perversionen sind überall bekannt.*

*Und die Geschichte wird sich wiederholen
und diesmal so, wie ihr sie uns falsch erzählt.*

*Und so haben heute sechs Millionen
ihr eigenes Schicksal schon selber gewählt.*

Ausgeburt der Hölle, White Aryan Rebels, 2001

Hier zeigt sich auch, wie nahe Leugnung des Holocausts und Vernichtungsfantasien beieinander liegen. Die Berliner Gruppe Macht & Ehre hingegen hält es im Gegensatz zu sonst üblichen Gepflogenheiten der Naziszene nicht mehr für nötig, den Holocaust zu leugnen, sie bejaht ihn offensiv:

Jude, ab, ab in den Ofen

Jude, wir werden Dich ersaufen.

Ab in den Ofen, Macht & Ehre, 1997

Auf der Rückseite des Covers des Albums *Herrenrasse*, auf dem der hier zitierte Song erschien, ist Reinhard Heydrich, Leiter des Reichssicherheitshauptamtes (RSHA), abgebildet, unter dessen Vorsitz die berüchtigte Wannseekonferenz stattfand. Liedtext und Aufmachung ergänzen sich hier und unterstreichen die Aussage eindeutig.

Andererseits gibt es eine etwas elaboriertere Fassung der gleichen Vernichtungsfantasien, wie sie sich bei der Gruppe Stahlgewitter findet. Sie zeigt, wie Antisemitismus als Modell zur Erklärung der Welt funktioniert. Hier ist alles versammelt, was zur Tradition antisemitischer Verschwörungstheorie gehört: Freimaurer, Zionismus, angebliche Weltherrschaft der Juden, die *Protokolle der Weisen von Zion*. Der Song heißt bezeichnenderweise *Weltherrschaft*, was stark projektive Züge hat.

Freimaurer-Loge, Zionisten,

Weltverschwörer, Humanisten.

Sie nehmen unser Schicksal in ihre Hand,

ziehen alle Fäden, habt Ihr's noch nicht erkannt?

Hinter all diesen Mächten steht das eine Symbol,

wer steckt dahinter, na, wer ist das wohl?

Es gibt Protokolle und sogenannte Weisen,

sie legen die Völker in Ketten und Eisen.

Refain:

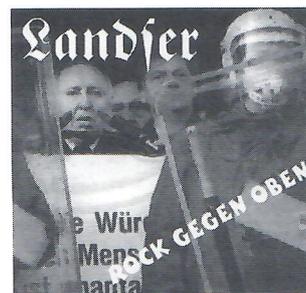
*Eine Weltherrschaft streben sie an,
ziehen Volk für Volk in ihren Bann.*

*Nur wenige kennen die Gefahr,
das ist kein böses Märchen, das ist wahr.*

Weltherrschaft, Stahlgewitter, 1998



Antisemitische Stereotype auf dem Cover der CD Macht & Ehre, Herrenrasse, 1997



Der antisemitische »Rock gegen oben« der Band Landser fokussiert den Zentralrat der Juden. Das Cover der CD von 1998 zeigt Ignatz Bubis



Comic aus dem Vollstrecker, Nr. 3, 1992, zeigt eine jüdische Karikatur in Stürmer-Manier: Aus dem zerquetschten Juden rieseln Dollarscheine

Ein ideologisch so intensiv ausgearbeiteter Text voll antisemitischer Verschwörungstheorien ist Ausdruck eines wasserdicht geschlossenen Weltbildes. Wahnvorstellungen in dieser Form tauchen in den Texten eher selten auf, Antisemitismus in dieser »elaborierteren« Form ist eigentlich eher für die Texte der NS-Black-Metal-Szene typisch.³⁸ Was allerdings in diesem Song noch fehlt, ist die Herstellung eines angeblichen Zusammenhanges zwischen Juden und Geld, wie es die Gruppe Faustrecht besorgt:

*Euer Geld ist Eure Macht!
Seit dem Mittelalter zieht ihr die Fäden
Laßt Regierungen nach eurem Sinne reden
Viele Revolutionen habt ihr inszeniert
Um zu zeigen, wer die Welt regiert.*

*Euer Geld ist Eure Macht
[...] Im Zeichen der Freimaurerei
[...] Vernichtet Nationen für des Geldes Macht.³⁹
F.G.B., Faustrecht, 1997*

Der Hass beschränkt sich dabei nicht auf die Jüdinnen und Juden, die in Deutschland leben, sondern ist prinzipiell. So wird auch Israel zum Feindbild:

*Wir stellen die Auserwählten
zum letzten entscheidenden Schlag
Wir halten Gericht,
ihre Weltmacht zerbricht,
das wird unser stolzester Tag*

*Ran an den Feind
Ran an den Feind
Bomben auf Israel
Ran an den Feind, Landser, 2000*

Feinde, Teil 3: Linke, Punks und andere

Linke und Punks sind bereits seit Anfang der 80er-Jahre ein ständig wiederkehrendes Feindbild. Ihnen wird vorgeworfen, dass sie immer alles so kompliziert machen und immer diskutieren wollen:

*Du willst ständig agitieren
Und wie'n Studi diskutieren
Roter Stern, Kraft durch Froide, 1983*

Linke wer

Verble
gewal
Zersch

Häufig we

»No fu
doch I
Stets
wenn
doch s

Wir h
denn i
Wir h
denn i
Parasi

In der Ten
scher Spie
sen Texten
»Parasiten
Gewalttat

Punks
Punks
Punks
ihr rot

Sein K
jetzt n
Er blu
Dann
meiner
Scheiß

Feinde, T
Polizei un

Insbesond
sich die A
einander s
vereinzelt

Linke werden als ›krank‹ und ›gewalttätig‹ dargestellt:

*Verblendete, kranke Idioten
gewaltbereite, dumme Chaoten
Zerschlagt den Terror, Sturmwehr, 2000*

Häufig werden auch die Begriffe ›Linke‹ und ›Punks‹ synonym verwendet:

*›No future‹ auf Deiner Schmutteljacke steht,
doch Dein Leben nur von Faulheit geprägt
Stets besoffen und zugekiff;
wenn man euch nicht sieht –
doch schon von Weitem riecht.*

*Wir hassen euch,
denn ihr seid nur Abschaum und Dreck
Wir hassen euch,
denn ihr seid nur linke Parasiten
Parasiten, Senfheads, 1997*

In der Tendenz, wenn auch nicht in dieser Radikalität, ist der Blick deutscher Spießbürger auf Linke und Punks kaum anders. Wenn, wie in diesen Texten, Linke und Punks so konsequent entmenschlicht werden, zu ›Parasiten‹, zu ›Zecken‹ erklärt werden, ist der Weg zur konkreten Gewalttat auch nicht mehr weit:

*Punks sind dreckige Schweine,
Punks sind der Abschaum der Stadt
Punks sind dreckige Schweine,
ihr rotes Scheißpack, ich hab euch satt*

*Sein Kiefer zersplittert durch die Doc's-Stahlkappe
jetzt noch 'nen Eiertritt und dann liegt er auf der Matte
Er blutet aus dem Schädel und bewegt sich noch
Dann tret ich noch mal rein mit meinem 14-Loch,
meinem 14-Loch⁴⁰ Immer auf'n Kopf ...
Scheiß Punks, Kraftschlag, 1992*

Feinde, Teil 4: Polizei und Justiz

Insbesondere seit der 1993 verstärkt einsetzenden Repression müssen sich die Aktivisten der Szene mit ständigen Gefängnisaufenthalten auseinandersetzen, was seitdem Thema zahlreicher Songs ist. Zwar gibt es vereinzelte Distanzierungen von rechter Gewalt:



Politische Gegner sind in den Augen der extremen Rechten immer entweder Juden oder Kommunisten. Cover der CD Sturmwehr, Zerschlagt den Terror, 2001



Mit Gewalt gegen Punker – Aufkleber Mitte der 90er-Jahre

*Verbote, Verbote in diesem Land
wir Deutsche stehen mit dem Rücken zu Wand
Gesetze, die zählen wohl heute nichts mehr
man schickt gleich den Verfassungsschutz her.*
Zeit des Erwachens, Idee Z, 1996

Die Reaktion auf die staatliche Repression ist von Wut und Aggressivität geprägt:

*Ich kann es langsam nicht mehr hören
Allmählich kotzt es mich an
Für jede kleine Scheiße
Bist Du heute dran
Jede kleine Armbewegung*

*Oder die Kleidung, die Du hast
Bringt Dich sofort in Schwierigkeiten
Und mit einem Bein in den Knast*

*Wer hat ihn nicht schon zu spüren bekommen
Paragraph 86a⁴¹
Paragraphenflut, Kraftschlag, 1997*

Die Polizei selbst wird Ende der 90er-Jahre verstärkt zu einem Feindbild, so singt die deutsche Band Hate Society:

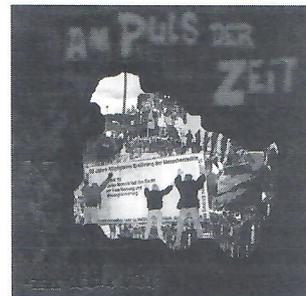
*Another day in life but the same old game
cops at my door I know already their names
they come in just to piss me off again
those bollox makes me angry
make explode my brain*

kill all cops

*Cops are just tools of the hated zionism
but we stand strong against this kind of cowardism
their job is to bring us away from our cause
but we are no wimps, we are a mighty force
Kill Them All, Hate Society, 1999*

Trotz des staatlichen Verfolgungsdruckes wird versucht, die Strafgesetze möglichst häufig zu umgehen. Der Versuch, offen neonazistisches Gedankengut in mehr oder minder legaler Form zu verbreiten, mit NS-Parolen zu »spielen«, nimmt dabei abstruse Formen an, etwa im *Skifahrerlied* von Staatsfeind:

*Ich stehe oben am Abhang,
die sehen mir zu.*



Neonazis generieren sich als Verteidiger der Verfassung – Noie Werte, Am Puls der Zeit, 2000



Als Solidaritätsbekundung mit den inhaftierten »Kameraden«, s.g. POW – Prisoners Of War, wurde in den vergangenen Jahren einige CDs veröffentlicht, mit deren Verkaufserlös szeneeigene Gefangenenhilfsorganisationen unterstützt werden. Hier die internationale Compilation Soutien des Prisonniers, 1998

*Denn ich bin sturzbesoffen
und fahr' mit Alk im Blut.
Und was höre ich da?
Ein netter und vertrauter Gruß
Mensch, so ein Zufall,
ein Bekannter hier sein muß!*

*Refrain:
Ski-Heil! So tönt es laut!
Ski-Heil! So vertraut ...
Ski-Heil! na wenn's denn sein muß
Ski-Heil! – erwidere ich den Gruß!*

*Mitten auf der steilen Piste
schreit ein alter Mann.
Ich stutze gar verwirrt,
wie nett die Stimme klang ...
Und als ich unten ankam,
rufen die süßen Mädels
diesen vertrauten Gruss.
Mann, fühl ich mich edel!
Das Skifahrerlied, Staatsfeind, 1996*



Richter und Staatsanwälte als
Handlanger einer vermeintlichen
jüdischen Weltverschwörung.
Cover der CD Volkszorn,
Im Namen des Volkes, 1993

Zusammenfassung

Die Auswertung von Texten aus 20 Jahren rechtsextremer Musikproduktion zeigt, wie stark sich die rechte Musikszene, die zunächst beinahe ausschließlich Skinhead-Szene war, verändert hat. Es ist auffällig, dass die Songs der 80er-Jahre noch stark von ›klassischen‹ Skinhead-Themen wie Alkohol, ›Way of Life‹, ›Spaß‹ und Gewalt, aber auch plumpem Rassismus geprägt waren, ausgefeilt rechtsextreme Songs jedoch selten vorkamen. Solcherlei Songs werden erst ab 1989 veröffentlicht. Ab 1989 wächst die Szene stark an, es findet eine Politisierung statt, die sich im Zuge der Repressionswelle 1992/93 noch verstärkt. Die in den 80er-Jahren noch vorherrschende relative Distanz der Bands zum organisierten Rechtsextremismus lässt spürbar nach, die Musik bewegt sich auch stilistisch längst nicht mehr in den musikalischen Grenzen des Skinhead-Kultes. Seitdem die Szene ab 1992/93 von staatlichen Repressionsmaßnahmen betroffen ist, ist der Markt in zwei Bereiche geteilt: einerseits in Produktionen, die strafrechtlich kaum angreifbar sind, und andererseits in illegale Produktionen mit offenen Mordaufrufen. Die Themenpalette ist generell begrenzt, ›klassische‹ Liebeslieder sind außerordentlich ungewöhnlich. Typisch sind dagegen Songs, die thematisch zum manichäischen Denken der Rechtsextremen passen: Verehrung angeblicher Helden, von Ian Stuart bis Rudolf Heß, von Wehrmattsangehörigen bis zu Wikingern auf der einen Seite; Hetze gegen Feinde, von Ausländern über Juden bis hin zu Linken auf der

anderen Sei
ger geword
sierte Songs
das ›Dritte K
antisemitisc
Szene von K
die härteste
Geschichte
Des We
Texten alle
was auch in
wird: Linke
genhändler,
wie stark d
dem Mainst
auch immer
›ZOG‹ ist do
rungen ents
deutlich un
zeigen die S
des gesells

Anmerkun

- 1 Wenn h
militant
Szene g
blikaner
Kreisen
dings be
- 2 Daran ä
Schlüsse
Skrewdr
ist die in
der in D
bei eine
nel ist e
grundle
- 3 Erb, Rai
ner; Erb
- 4 Anders
Skinhea
ger‹ unt
- 5 Möller,
keitsins
Mythos
- 6 Ebd., S.
- 7 Vergleic
Männlic
Feldmar
- 8 Zitiert n
Jugendp
Gewalt
- 9 Ebd.

anderen Seite. Der Anteil klassischer Skinhead-Themen ist merklich geringer geworden, zugenommen haben dagegen über die Jahre hoch politisierte Songs – dazu sind vor allem der uneingeschränkt positive Bezug auf das ›Dritte Reich‹, das Aufgreifen nordischer Mythologie sowie ausgefeilt antisemitische Verschwörungstheorien zu zählen. Die absoluten ›Stars‹ der Szene von heute – vor allem die Berliner Band Landser – verbreiten dabei die härtesten Inhalte. Die Geschichte des RechtsRocks ist auch eine Geschichte seiner Radikalisierung.

Des Weiteren konnte gezeigt werden, dass die Feindbilder in den Texten alles andere als originell sind. Hier wird vielfach reproduziert, was auch in *BILD* oder bei Wahlkampfreden an Feindbildern präsentiert wird: Linke, Ausländern, die ›unser Sozialsystem‹ missbrauchen, Drogenhändler, Sexualstraftäter. Die Texte zeigen auf erschreckende Weise, wie stark die inhaltlichen Berührungspunkte der extremen Rechten mit dem Mainstream in der Bundesrepublik sind. Dies gilt, obwohl die Nähe auch immer nur punktuell ist (*BILD* äußert sich nicht über Odin, auch ›ZOG‹ ist dort kein Thema), obwohl die Rechtsextremen ihre Feinderklärungen entscheidend radikalieren und sich auch in der Wahl der Mittel deutlich unterscheiden. In der Bekämpfung des Rechtsextremismus, das zeigen die Songtexte, ist die Auseinandersetzung mit den Ressentiments des gesellschaftlichen Mainstreams eine zentrale Aufgabe.



Stilisierung und Politik: Landser

Anmerkungen

- 1 Wenn hier von rechter Szene die Rede ist, so ist damit in erster Linie die militant-neonazistische Szene sowie der rechtsextreme Teil der Skinhead-Szene gemeint. Die Herren Frey von der DVU und Schlierer von den Republikanern haben mit der hier diskutierten Musik nichts zu tun. In diesen Kreisen bevorzugt man andere Musik. Überschneidungen finden sich allerdings bei Frank Rennicke und anderen Liedermachern.
- 2 Daran ändert auch die Tatsache nichts, dass z.B. Ian Stuart Donaldson eine Schlüsselfigur der englischen Szene war. Ian Stuart war der Frontmann von Skrewdriver, der international bislang bedeutendsten Naziband. Skrewdriver ist die in der Szene am häufigsten gecoverte Band. Er ist auch der Begründer der in Deutschland verbotenen Organisation Blood & Honour. Er starb 1993 bei einem Autounfall. Der ›Liedermacher‹ und JN/NPD-Funktionär Jörg Hähnel ist ein Beispiel unter mehreren für die Bundesrepublik. Das ändert am grundlegenden Befund aber nichts.
- 3 Erb, Rainer: Antisemitismus in der rechten Jugendszene. In: Bergmann, Werner; Erb, Rainer (Hg.): Neonazismus und rechte Subkultur, Berlin, 1994, S. 40.
- 4 Anders als später handelt es sich bei den rechten Bands ausnahmslos um Skinhead-Bands. Erst ab 1989 tauchen auch ›Langhaarige‹ und ›Scheitelträger‹ unter den Musikern der Bands auf.
- 5 Möller, Kurt: Häßlich, kahl und hundsgemein. Männlichkeits- und Weiblichkeitsinszenierungen in der Skinhead-Szene. In: Farin, Klaus (Hg.): Die Skins. Mythos und Realität, Berlin, 1997, S. 116.
- 6 Ebd., S. 119.
- 7 Vergleiche zum Themenkomplex Sexismus, Geschlechterverhältnisse und Männlichkeitsinszenierungen den Aufsatz von Kirsten Döhring und Renate Feldmann in diesem Band.
- 8 Zitiert nach Seidel-Pielen, Eberhard: Rechtsradikalismus: (k)ein ostdeutsches Jugendphänomen? In: Otto, Hans-Uwe; Merten, Roland (Hg.) Rechtsradikale Gewalt im vereinigten Deutschland, Bonn, 1993, S. 370.
- 9 Ebd.

- 10 Dieser Song erschien nur auf einem Demoband, kursierte (und kursiert bis heute) aber in schwarz-kopierten Aufnahmen unter den Fans. Es ist dieser Song, der entscheidend zum bis heute nachwirkenden schlechten Ansehen der Band in der Öffentlichkeit beigetragen hat.
- 11 Farin, Klaus: Reaktionäre Rebellen. Die Geschichte einer Provokation. In: Baacke, Dieter; Farin, Klaus; Laufer, Jürgen (Hg.): Rock von Rechts II, Bielefeld, 2000, S. 40.
- 12 Zur Analyse originär nationalsozialistischen Gedankengutes vergleiche: Jäckel, Eberhard: Hitlers Weltanschauung, Stuttgart, 1981.
- 13 Moische Postone beschreibt diesen Sachverhalt folgendermaßen: »Der moderne Antisemitismus ist dadurch gekennzeichnet, daß die Juden für die geheime Kraft hinter jenen Widersachern, dem plutokratischen Kapitalismus und dem Sozialismus, gehalten werden.« Moische Postone: Nationalsozialismus und Antisemitismus. In: Diner, Dan (Hg.): Zivilisationsbruch, Frankfurt am Main, 1988, S. 245.
- 14 Vergleiche dazu Siegler, Bernd; Tolmein, Oliver; Wiedemann, Charlotte: Der Pakt. Die Rechten und der Staat, Göttingen, 1993. Hier findet sich eine umfangreiche Zusammenstellung der Nicht-Verfolgung rechtsextremer Straftaten sowie der Entpolitisierung und Verharmlosung vor Gericht.
- 15 Zum Zusammenhang von Asyldebatte und rechtsextremer Gewalt vergleiche beispielsweise Funke, Hajo: Rechtsextremismus – Zeitgeist, Politik und Gewalt. Eine Zwischenbilanz. In: Faber, Richard; Funke, Hajo; Schoenberger, Gerhard (Hg.) Rechtsextremismus. Ideologie und Gewalt, Berlin, 1995, S. 14–51.
- 16 Farin, Klaus: Reaktionäre Rebellen. Die Geschichte einer Provokation. In: Baacke, Dieter; Farin, Klaus; Laufer, Jürgen (Hg.): Rock von Rechts II, Bielefeld 2000, S. 36.
- 17 Zur Politik- bzw. Parteienverdrossenheit vgl.: Ullrich, Volker: Das Weimar-Syndrom. Zur Geschichte und Aktualität der Parteienverdrossenheit in Deutschland. In: Lohmann, Hans-Martin: Extremismus der Mitte. Vom rechten Verständnis deutscher Nation, Frankfurt am Main, 1994, S. 51–65.
- 18 DVJJ-Journal, Nr. 1, 2001, S. 44: Alles Rechtsextreme? Skins ..., Glatzen ... Rechte Erscheinungsformen in Jugendkulturen, von Klaus Farin.
- 19 Diesem Resultat spricht auch nicht entgegen, dass Kraftschlag zweimal hintereinander die Wahl zur beliebtesten Band des Jahres in der rechtsextremen Musikzeitschrift Rock Nord vor der Band Landser gewonnen hat. Kraftschlag waren unter Vertrag beim Label Funny Sounds, dessen »Hausblatt« Rock Nord ist.
- 20 Horkheimer, Max; Adorno, Theodor W.: Dialektik der Aufklärung. In: Horkheimer, Max: Gesammelte Schriften, Bd. 5, Frankfurt/M., 1987, S. 199.
- 21 Lieder, in denen die Liebe zu konkreten Menschen aus dem eigenen Umfeld besungen wird, sind überaus selten. Vgl. dazu den Aufsatz zu Geschlechterverhältnissen von Kirsten Döhring und Renate Feldmann in diesem Band.
- 22 Eine Differenz etwa zur »Stolz-auf-Deutschland«-Kampagne der CDU im Jahr 2001 ist bei vielen Texten auf den ersten Blick nur mit der Lupe zu erkennen. Den entscheidenden Unterschied macht aber aus, dass die Fahne der CDU schwarz-rot-gold ist, die der Rechtsextremen hingegen schwarz-weiß-rot. Auch hat die CDU/CSU seit Anfang der neunziger Jahre die Grenzen zu Polen und Tschechien offiziell anerkannt – im Gegensatz zur extremen Rechten.
- 23 Hinter diesem »Internationalismus« steht der alte Gedanke vom nationalsozialistisch beherrschten Europa, der während des Nationalsozialismus vor allem von der SS vertreten wurde. Vergleiche dazu: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Heft 3, 3. Jg., 1955, S. 240–275: Nationalsozialistische Europaideologie, von Paul Kluge.
- 24 Bereits Hannah Arendt hielt den Nationalsozialismus für eine gegen die Nation gerichtete internationale politische Bewegung. Vergleiche dazu unter anderem: Antisemitismus und faschistische Internationale. In: Arendt, Hannah: Nach Auschwitz. Essays & Kommentare 1, Berlin, 1989, S. 31–48. Inwieweit ihre Annahme zutreffend ist, kann hier nicht diskutiert werden, offenkundig scheint nur die prinzipielle Anwendbarkeit auf Organisationen wie Blood & Honour und die Hammerskins. Bei diesen handelt es sich um internationale Organisationen mit nationalen Ablegern.

25 Die »1-
terrori
Wörter
re For
2000)
Fortbe
sichers
26 Macht
Nation
NSDAL
Band
aggres
27 Zu der
Kersha
28 So sch
Ludwi
Besch
York
psych
diese
Nürnb
Robert
29 Horkh
Theod
30 Blood
31 Hasen
32 Baack
33 Vergle
Frauer
34 Der re
35 Zur A
Siegfr
36 Erb, R
In: Ba
37 Rech
den T
38 Es ist
net m
Grupp
me CD
darau
einan
Johan
39 Moish
»Der
Fetisc
ansch
heit s
Kapit
jener
lismu
40 Mit »
41 Der S
(z.B.
das h
sonde

- 25 Die »14« bezieht sich wie der Songtitel auf einen vom amerikanischen Nazi-terroristen David Lane geprägten rassistischen Slogan, der aus vierzehn Wörtern besteht: »We must Secure The Existence Of Our People And A Future For White Children.« Das neonazistische Fanzine Weißer Wolf (Nr. 15, 2000) übersetzt den Spruch folgendermaßen ins Deutsche: »Wir müssen den Fortbestand unserer Art bewahren und auch die Zukunft weißer Kinder sicherstellen.«
- 26 Macht & Ehre ist sicherlich die Band, die sich am deutlichsten positiv auf den Nationalsozialismus und den Holocaust bezieht. So trägt eine CD den Titel NSDAP, auf dem Cover ist ein Bild von Heinrich Himmler. Kaum ein Text der Band kommt ohne Mordfantasien aus, die außerordentlich primitive und aggressive Musik unterstreicht zusätzlich den martialischen Gesamteindruck. Zu den tatsächlichen Hintergründen des Fluges vergleiche beispielsweise: Kershaw, Ian: Hitler. 1936–1945, Stuttgart, 2000, S. 489–503.
- 27 So schreiben beispielsweise Heydecker und Leeb: »Der Münchener Arzt Dr. Ludwig Schmitt, der Rudolf Heß von 1936 bis 1939 wegen verschiedener Beschwerden behandelte, erklärte nach Kriegsende einem Reporter der New York Times: »Heß hatte eine Tendenz zur Schizophrenie und war leicht psychopathisch.« Nach dem Mißerfolg von seines Englandfluges müssen sich diese Tendenzen verstärkt haben.« Heydecker, Joe J.; Leeb, Johannes: Der Nürnberger Prozeß. Band 1. Mit einem Vorwort von Eugen Kogon und Robert M. W. Kempner, Köln, 1985, S. 77.
- 28 Horkheimer, Max; Adorno, Theodor W.: Vorurteil und Charakter. In: Adorno, Theodor W.: Gesammelte Schriften. Band 8, Frankfurt am Main, 1985, S. 364.
- 30 Blood & Honour Division Deutschland, Nr. 8, 1999, S. 32; Landser.
- 31 Hasenfratz, Hans-Peter: Die religiöse Welt der Germanen. Ritual, Magie, Kult, Mythos, Freiburg, 1992, S. 74.
- 32 Baacke; Farin; Lauffier: Rock von ..., a.a.O., S. 185.
- 33 Vergleiche dazu den Aufsatz von Kirsten Döhring und Renate Feldmann zu Frauen in der RechtsRock-Szene in diesem Band.
- 34 Der reale Ausländer-Anteil in Brandenburg beträgt etwa zwei Prozent.
- 35 Zur Assoziierung von Migranten mit Türken vergleiche beispielsweise Jäger, Siegfried: BrandSätze. Rassismus im Alltag, Duisburg, 1992.
- 36 Erb, Rainer: Er ist kein Mensch, er ist ein Jud. Antisemitismus im Rechtsrock. In: Baacke; Farin; Lauffier: Rock von ..., a.a.O., S. 150.
- 37 Rechtschreibung im Original, dies gilt auch für alle anderen Songzitate, von den Texten in den Booklets vorlagen.
- 38 Es ist sicher kein Zufall, dass ein Mitglied der Band Stahlgewitter ausgerechnet mit einem Musiker der führenden deutschen Band für dieses Genre, der Gruppe Absurd um den verurteilten Mörder Hendrik Möbus, eine gemeinsame CD aufgenommen hat. Das Ganze ist auf jeden Fall ein weiterer Hinweis darauf, dass sich hier die rechten Flügel verschiedener Szenen verstärkt aufeinander zu bewegen. Vergleiche dazu den Aufsatz von Hans Wanders und Johannes Lohmann über NS-Black-Metal in diesem Band.
- 39 Moïsche Postone erklärt den modernen Antisemitismus auf folgende Weise: »Der moderne Antisemitismus ist also eine besonders gefährliche Form des Fetischs. Seine Macht und Gefahr liegt darin, daß er eine umfassende Weltanschauung liefert, die verschiedene Arten antikapitalistischer Unzufriedenheit scheinbar erklärt und ihnen politisch Ausdruck verleiht. Er läßt den Kapitalismus aber dahingehend bestehen, als er nur die Personifizierung jener gesellschaftlichen Form angreift.« Postone, Moïsche: Nationalsozialismus und Antisemitismus, in: Diner: Zivilisationsbruch ..., a.a.O., S. 253.
- 40 Mit »14-Loch« sind Doc-Martens-Stiefel gemeint.
- 41 Der §86a StGB stellt die Verbreitung oder Verwendung von »Kennzeichen (z.B. Fahnen, Abzeichen, Parolen und Grußformen)« verfassungswidriger, das heißt verbotener, Organisationen unter Strafe. Der Paragraph zielt insbesondere auf die NSDAP ab.